AliPaloma/Unter der Maske, 2020

# LOCKOUT
# 12/09 – 08/11/20

Die Ausstellung in der Festung Franzensfeste geht aus einer Umfrage der *Neuen Südtiroler Tageszeitung* während des Lockdowns unter Südtiroler Künstler*innen hervor.
Sie ist ein Versuch, den Lockout aus Künstler*innenperspektive mitzugestalten und sich der Logik des Virus nicht zu ergeben.

Inspirieren das Coronavirus und die Quarantäne die Künstler*innen zu neuen Werken?
Wenn ja, zu welchen?
Lesen Sie hier die Interviews der Corona-Galerie der *Neuen Südtiroler Tageszeitung* nach,
geführt von Heinrich Schwazer mit Fragen von Marcel Proust und Max Frisch.

Franzensfeste
Fortezza

# Gebäude 39/40

Julia Bornefeld

Aron Demetz

Katrin Böge

Heinz Innerhofer

Thomas Riess

Ulrich Egger

Erich Dapunt

Anuschka Prossliner

Gotthard Bonell

Jörg Hofer

Franz Pichler

Jakob De Chirico

Paula Regina Prugger

Sara Welponer

Beate Gantz

Jette Christiansen

Andrea M. Varesco

Robert Pan

Elisa Grezzani

Josef Rainer

Thaddäus Salcher

AliPaloma

Leonhard Angerer

Sissa Micheli

Luis Seiwald

# Überwachung und Reglementierung

**Wie geht´s?**
Mir persönlich geht es gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ich bin konzentriert und arbeite an vielen Projekten.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Ich lese zurzeit „*Homo Deus: Eine Geschichte von Morgen*“ des Autors Yuval Noah Harari, sehr passend zur derzeitigen Lage, sowie das Buch „*Sternenjäger*“ von Jon Larsen.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ich erinnere mich an die Stimme meiner Mutter.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Malerin, Künstlerin.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich komme aus einer musisch orientierten Familie ein Grundstein, um KünstlerIn zu werden. Auch bin ich sehr freiheitsliebend und habe schon als Kind immer gezeichnet, gemalt.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, meine Entscheidung habe ich nie bereut.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Oftmals sagte ich: im „nächsten Leben“ werde ich MusikerIn, das wäre dann schon wieder ein Beruf in dem Bereich Kunst.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Viele MalerInnen aus der Zeit des Informell und der Arte Povera haben mich beeinflusst.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Mich interessiert das Gesamtkunstwerk mit einem universellen Ansatz. Daher möchte ich mich nicht auf ein Werk festlegen.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Sehr gerne wäre ich Leonardo da Vinci begegnet. Er war ein Multitalent.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Lieber als zu fragen, würde ich mich eine Zeit neben ihm aufhalten, um zu erleben, wie er arbeitet und lebt.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ich zweifle nicht an der Kunst, sondern ich zweifle an mir, oder an meiner Umwelt, an den Geschehnissen. Die Kunst ist das Medium, mit dem ich meine Zweifel verarbeite und ausdrücke.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die Kunstwelt beschäftigt sich immer weniger mit den Inhalten der Werke, Kunst, Ausstellungen und Kunstmessen mutieren immer mehr zu gesellschaftlichen Events.
Vor der Jahrtausendwende standen Inhalte und Diskussion noch mehr im Mittelpunkt.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Ich vermisse es, meine Angehörigen und Freunde zu sehen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Die momentanen Geschehnisse verarbeite ich in meinem Atelier/ Experimentierraum, in dem die Pandemie, die Quarantäne, damit zusammenhängende Ängste, Nöte und Gedanken in Werke einfließen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Mein zurzeit mit weißer Plastikfolie ausgekleidetes Atelier wird zum LABOR. Seit 2 Monaten verarbeite ich die Eindrücke der allgegenwärtigen Zustände und der Stimmung.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Ich befürchte, dass uns die durch die Pandemie weltweit ausgelöste Krise zu größerer staatlicher Überwachung und Reglementierung mit negativen Folgen führen wird, und dass die aus der Pandemie resultierende Wirtschaftskrise eine negativ Spirale nach sich zieht…
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Oftmals fehlt es mir an „Zeit“.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Wir haben mehrfach in dem letzten Jahrhundert Geschichte erlebt, was Unglück ist. Das größte Unglück wäre, wenn man nicht aus dem Unglück lernt und es sich wiederholt und noch verschlimmert.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ein gewisses Auskommen ermöglicht, in Freiheit und entspannt zu leben und zu arbeiten.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Bisher habe ich noch keine Hoffnung aufgegeben, Hoffnung und Zuversicht sind ein Antrieb.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Fällt mir so spontan keines ein.
**Lieben Sie jemand?**
Ja natürlich liebe ich jemanden.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Eigentlich ja, man wird sich selbst ja nicht los
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Es passt schon so, wie es ist
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Oftmals ist es Ungeduld
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Unter Druck gesetzt zu werden
**Wie alt möchten Sie werden?**
So alt wie möglich, aber unter gesunden Umständen.
**Wie möchten Sie sterben?**
Einfach einschlafen
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ja sicherlich, Menschen haben oftmals eine alte Seele.

Zur Person

**Julia Bornefeld**, Jahrgang 1963, wurde in Kiel geboren; lebt und arbeitet heute in Bruneck und Berlin. Sie studierte Malerei an der Fachhochschule für Gestaltung in Kiel und absolvierte ein Gaststudium an der Accademia delle Belle Arti di Venezia sowie an der Akademija Likovna Umjetnost, Ljubljana. Ihre Werke wurden mehrfach ausgezeichnet, u.a. Joe-und-Xaver-Fuhr-Preis (1990), Förderpreis des Landes Schleswig-Holstein (1990), Gottfried Brockmann-Preis der Landeshauptstadt Kiel (1991), Icona, Art Vienna (2006). Ausstellungen in diversen internationalen Galerien und Museen; Werke in Sammlungen u.a. im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Stadtgalerie Kiel, Museion Bozen, Lentos Kunstmuseum Linz, Art Gallery of Nova Scotia u.a.

# Ein Pudding am Tag

**Wie geht´s?**
Schrittweise mal rechts mal links.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Widerwillen angepasst - geister fassend.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Handbuch für microsoft-teams.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Blonde frische Luft
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Schnell erwachsen.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Zufall mit Folgen.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Entscheidungen sind niemals zu bereuen, eher sich nicht zu entscheiden.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Herz und Seele.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Besessene, suchende.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Be yourself.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Jesus.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Was von ihm übriggeblieben ist?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nicht an der Kunst, aber an mir.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Komische Interviews.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Reisen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Denunzianten, ...denn Corona geht irgendwann vorbei...
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Bisher war sie eher lähmend, aber Veränderung bedarf der Zeit.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Die Pandemie selber nicht, doch ihr Einfluss ist unumstritten.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Angst ist ein dienender Geist.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Ein Pudding am Tag.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Ein Tag ohne Pudding
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Wochenweise.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Wochenweise reich zu werden
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Ich bleibe zuhause, ist aber eher ein Urteil.
**Lieben Sie jemand?**
Oft und leidenschaftlich.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ich freunde mich langsam an.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Eilige Worte.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Das können ihnen meine Söhne am besten beantworten.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Bis ich sterbe**.**
**Wie möchten Sie sterben?**
Wenn ich alt bin.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Aber erst Mal lang genug gestorben sein.

Zur Person

**Aron Demetz** wurde 1972 in Sterzing geboren. Er lebt und arbeitet in Wolkenstein in Gröden. Nach der Grödner Holzschnitzschule studierte er 1997 und 1998 an der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg. Seinen internationalen Durchbruch hatte Demetz im Jahr 2009 auf der 53. Biennale in Venedig, dort stellt er u.a. seine mit Baumharz überzogenen Holzfiguren aus. Von 2010 bis 2013 war Demetz Professor für Bildhauerei an der Accademia delle Belle Arti in Carrara. Er war in einer Vielzahl von internationalen Gruppen- und Einzelausstellungen in Europa, Asien und den USA vertreten. Heute zählt Aron Demetz zu den gefragtesten zeitgenössischen Bildhauern Italiens.

# Das Gefühl, die Zeit stünde still

**Wie geht´s?**
Mir geht es gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Die ist auch gut.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Elementarteilchen von Michelle Houllebecq.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Die Kirschblüten im Garten meiner Oma.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Schnell groß.
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Ich bin über das Bühnenbild zur Kunst gekommen. Das war ein fließender Übergang von der angewandten zur bildenden Kunst. Mich hat die Sprache der Kunst fasziniert, die so viele Ausdrucksformen und Freiheiten ermöglicht.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstlerin wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Etwas Anderes zu sein habe ich schon probiert, ich bleibe dabei.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Bruce Nauman u.a.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Eines das noch in mir schlummert, würde Ich gern selbst machen.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Louise Bourgeoise wäre ich gern begegnet.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ob sie einen Schnaps mit mir trinkt.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nein, an der Kunst selbst nicht.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Eitelkeiten und verschrobene Ansprüche. Ich würde mir mehr Kommunikation und Zugang zu Kunst für ein breiteres Publikum wünschen. Das würde der Aufgabe der Kunst gerechter. Denke ich.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Meine Tochter. Ansonsten überraschend wenig.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Das Gefühl, die Zeit stünde still, finde ich ganz angenehm zum Arbeiten.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Die Pandemie ist die Gegenwart und die Welt verändert sich gerade drastisch, sie ist also in der Kunst sicher gut aufgehoben.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Im Moment vor den seltsamen Ideen einiger Verschwörungstheoretiker.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Das eine oder andere. Zum Glück.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Verdummung.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ja, gern.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Ich glaube nicht, dass ich reich werde.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Kulinarische Vorurteile sind mir die liebsten.
**Lieben Sie jemand?**
Ja, sehr.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Meistens schon, Ich bemühe mich um meine Gunst.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Meinen Quarantäne-Haarschnitt könnte man überdenken.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Friseur zu spielen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Gewalt in allen Formen.
**Wie alt möchten Sie werden?**
101.
**Wie möchten Sie sterben?**
Zufrieden.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Das lasse ich auf mich zukommen.

**Zur Person**
**Katrin Böge,** 1979 in Berlin geboren, lebt und arbeitet in Bruneck als freischaffende Kostüm- und Bühnenbildnerin. Seit 2015 war sie mit Performance-, Design-, Foto- und Videoprojekten in mehreren Ausstellungen präsent.

# Das „Fehlende“ ist Teil des Prinzips

**Wie geht´s?**
Selten mittelmäßig, meist gut und immer wieder mal sehr gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Sehr gut.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Zärtlichkeit – Eine Philosophie der sanften Macht von Isabella Guanzini
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Eine Situation als ca. Dreijähriger vor meinem Elternhaus, als ich mit einem Kinderspazierstock spielte. Eines meiner ältesten Kinderfotos belegt dies und ließ die Erinnerung daran oder viel mehr die Emotion, die ich dabeihatte, wieder auffrischen.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Instrumentenbauer.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich konnte mir nie vorstellen, ein Leben lang zig Stunden täglich etwas zu tun, für das ich nicht brenne. Für die Musik und die Kunst tat ich das immer. Nachdem ich einige Versuche mit nicht erfüllenden Tätigkeiten hatte, kamen für mich nur die beiden in Betracht. Nach langem Ringen endschied ich mich dann für die Kunst.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nur dann, wenn ich daran denke, dass ich durch die Kunst die Musik vernachlässigt habe.
Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten **Sie sein?**
Musiker, Komponist, Modedesigner
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Da gibt es von alten Meistern bis Künstlern der Gegenwart einige und sie wechseln mit meiner künstlerischen Weiterentwicklung. Immer sind es jedoch diejenigen, die in ihren Arbeiten Inhalt, Form und künstlerischen Intellekt perfekt paaren und es schaffen, einen magischen Moment zu erzeugen, eine Metaebene, die Kunstwerke zu etwas Besonderem, etwas Zeitlosem werden lassen. Velasques und Basquiat sind nur zwei davon.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Darüber habe ich mir nie Gedanken gemacht, ich würde es wahrscheinlich sowieso ganz anders machen.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Wenn sie noch leben würden, dann Don Carlo Gesualdo und Caravaggio
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich hätte mich über Musik, Malerei und die damalige Zeit unterhalten und sie gefragt, wie man zum einen so bahnbrechende göttliche Madrigale, so beseelte Gemälde schaffen und zum anderen morden kann.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Immer! Am Prinzip der Kunst und an meiner. Aber gleichzeitig ist der Zweifel Antrieb zu Veränderung und Wachstum.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Dass es oft gar nicht wirklich um die Kunst geht.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Mittlerweile ist ja das Gröbste vorbei, aber schlimm war für mich nicht die Einschränkung selbst, sondern dass sie nicht mein eigener Entscheid war.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Bewusst verändert sie nicht, unterbewusst wahrscheinlich schon.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Es dreht sich momentan alles nur mehr um Corona, obwohl wir alle kein wirkliches faktisches Wissen zur Verfügung gestellt bekommen. Aber die Wahrheit ist ein Kind der Zeit. In der Zwischenzeit beschäftige ich mich daher nicht bewusst künstlerisch mit dem Thema.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Dass wir es verschlafen, für Demokratie und Freiheit einzutreten.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Nichts, das „Fehlende“ ist Teil des Prinzips.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Das Leben nicht voll auskosten zu können.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ich fühle mich so reich an vielem, das setze ich jedoch nicht mit monetärem Reichtum in Verbindung.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass der Großteil der Menschheit selbstbestimmt lebt und denkt.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Keines, ich versuche sie eher los zu werden.
**Lieben Sie jemand?**
Sehr viele und einige wenige ganz besonders. Die Liebe ist mannigfaltig.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Eigentlich schon, ich mag mich auch, wenn ich mich mal nicht mag.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Einiges, wie wahrscheinlich jede/r wenn sie/er ehrlich ist, aber wahrscheinlich käme ich im Nachhinein darauf, dass es doch gut so war wie es vorher war.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Das sag ich natürlich nicht.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Wie unverfroren die Politik mit den Menschen umgeht.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Egal, muss nicht so alt sein, dafür komme ich lieber zweimal.
**Wie möchten Sie sterben?**
Glücklich und zufrieden, mit dem Gefühl, nichts versäumt zu haben.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ja, ein Leben ist mir eindeutig zu wenig!

Zur Person

**Thomas Riess**, 1970 in Zams geboren, lebt und arbeitet in Wien. Von 1995 – 2001 studierte er an der Universität Mozarteum Salzburg, Klasse für Grafik und visuelle Medien. Diplom 2001.
Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland unter anderem: Kunsthalle Zürich, Museum der Moderne Salzburg, Kunsthalle Krems, Essl Museum Klosterneuburg, Frohner Forum Krems, 55. Biennale di Venezia Palazzo Bembo Venedig, Künstlerhaus Wien, Palais Liechtenstein Feldkirch, Dep. of Fine Arts, University of New Orleans

# Kunst aus den Fugen

**Wie geht´s?**
Mir geht es soweit sehr gut
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
**Ich arbeite sehr viel und bin konzentriert bei der** Arbeit. Dementsprechend ist auch meine Geistesverfassung gut.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Als Bettlektüre lese ich zurzeit den Roman „Die Bagage“ von Monika Helfer und tagsüber blättere ich ab und zu im Buch „Denkbilder“ von Walter Benjamin.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Sollte es um meine Kindheitserinnerungen gehen, könnte es die Angst sein, die ich vor der Dunkelheit hatte
Direkt erste Erinnerungen
Mit meinen größeren Geschwistern spielen.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Bauunternehmer, Goldschmied, Pferdezüchter, Elektrotechniker usw.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Als ich mit 16 Jahren meine Schwester in Florenz auf der Kunstakademie besuchte, ließen mich diese Eindrücke nicht mehr los. Schlussendlich entschloss ich mich, Bildhauerei zu studieren.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Bis vor ein paar Jahren habe ich diese Entscheidung eigentlich nie bereut. Inzwischen gerät aus meiner Sicht die Kunst immer mehr aus den Fugen und ich habe mir daher schon öfters Gedanken über mein Künstlerdasein gemacht.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Architekt
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Während meiner Studienzeit waren es Henry Moore, Arturo Martini, Marino Marini. Später Robert Rauschenberg und die Künstler der Arte Povera.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die „Pietà“ von Michelangelo Buonarroti und den Frauenakt „Emma 1966“ von Gerhard Richter.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Michelangelo da Caravaggio
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich würde ihn eigentlich nichts Spezifisches fragen. Ich hätte ihm einfach nur gerne bei der Malerei zugesehen.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nicht nur manchmal - IMMER
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die Macht und Überheblichkeit.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Den direkten Kontakt zu meinen Schülerinnen und Schülern
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich mache einfach weiter wie bisher.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Direkt Thema meiner Kunst ist es nicht, dennoch arbeite ich zurzeit an einer Arbeit für eine Ausstellung zum Thema Corona-Pandemie.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor dem Älter werden.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Habe ich mich nie gefragt.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Wenn jemandem von meiner Familie oder Freunden etwas Schlimmes zustoßen würde.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Mir geht es gut. Danke!
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Vielleicht habe ich einiges in meinem Leben versäumt. Hoffnungen gibt man allerdings nie auf.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Ich denke, keine Vorurteile zu haben.
**Lieben Sie jemand?**
Ja
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Nein
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Selbstkritisch zu sein.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Unehrlichkeit
**Wie alt möchten Sie werden?**
100
**Wie möchten Sie sterben?**
Schmerzlos
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein

Zur Person

**Ulrich Egger,** 1959 in St. Valentin auf der Haide geboren, lebt in Meran. Er studierte von 1981 bis 1985 Bildhauerei an der Kunstakademie in Florenz. Während des Studiums widmete er sich ausschließlich der Bildhauerei. Nach Abschluss des Studiums begann er sich neben der Bildhauerei intensiv mit der Fotografie auseinander zu setzen. Aufmerksamkeit erregten vor allem seine Foto- und Materialcollagen. Die verschiedenen Motivgruppen zeigen Industrielandschaften, Stadtlandschaften, Abbruch-bauten und Fassaden. Die Methode seiner Arbeitspraxis ist das Zusammenfügen von Industriematerialien wie Stahl, Eisen, Holz, Glas mit der Fotografie. Es geht dabei in fast allen Werken um die Vergänglichkeit und die urbane Entwicklung. Ulrich Egger dokumentiert und interpretiert. Die Foto-Materialwerke Eggers vermitteln dem Betrachter sichtbare Spuren von Häusern der Erinnerung, in denen die Geschichten des nicht mehr bestehenden Hauses fortleben. Während in den älteren Werken nie Menschen zu sehen sind, kommen in seinen neuen Werken Menschen in verschiedensten Daseinssituationen vor.

# Menschen-Leere

**Wie geht´s?**
Bin wohlauf und gesund.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Bin in einer klaren Verfassung und trainiere den Geist.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Der erste Tag vom Rest meines Lebens“ von Lorenzo Marone.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Genieße den Moment und mach das Beste daraus!
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Elektriker
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Weil ich mich mit Bildern sehr gut ausdrücken kann und immer neue Perspektiven suche.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, würde das meiste in meinem Leben gleich machen.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Die Natur und Tiere würden mich sehr interessieren.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Anselm Adams
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Das Bild „Rhein“ von Andreas Gursky
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Andreas Gursky
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Welche Gedanken in seinem Kopf herumschwirren, wenn er an eine seiner Kompositionen denkt.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Sicherlich
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Das sehr oft nicht die Qualität ausschlaggebend ist.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Den Austausch mit netten Menschen und ihnen dabei in die Augen schauen zu können.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Durch die Quarantäne fokussiere ich noch mehr die Menschen-Leere.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Auch, trotz allem ändert sich die Sichtweise doch ein wenig.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Eigentlich vor nichts.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Auch nichts. Bin glücklich!
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Der Verlust meiner Lieben.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Wer möchte das nicht?
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Den Himalaya zu besteigen.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass Kinder und Betrunkene immer die Wahrheit sagen.
**Lieben Sie jemand?**
Sehr wohl...
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Komme mit sehr gut mit mir zurecht.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Den Sixpack-Schutz ablegen.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Mehrere Dinge gleichzeitig machen zu wollen und Genauigkeit.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Neidische Menschen.
**Wie alt möchten Sie werden?**
91
**Wie möchten Sie sterben?**
Schmerzfrei und schnell.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Mal sehen.

Zur Person

**Erich Dapunt**, geboren 1961 in Neumarkt, wohnt und arbeitet in Bozen. Meisterbrief im Fotografenhandwerk, mehrjähriges Praktikum im Ausland als Architektur-, Industrie-, Werbe-, Portraitfotograf; Ausbildung zum Fotolaboranten; Fachlehrer für Fotografie; freischaffender Fotograf und Fotokünstler; längere Aufenthalte in Island, Amerika, Grönland;
Ausstellungstätigkeit im In- und Ausland

# Mit Bildern, ohne Worte

**Wie geht´s?**
Gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Wechselhaft.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Ich höre gerade ein Buch: Thomas Bernhard, Wittgensteins Neffe.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Morgensonne im Kinderzimmer, draußen das regelmäßige Rauschen der Beregnungsanlagen.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Künstlerin oder Tänzerin.
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Ich wollte mit anderen in Kontakt treten, ohne dabei sprechen zu müssen. Nur mit Bildern, ohne Worte.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Tänzerin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Viele, aber niemand in Besonderem.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
"The Collector" von Francis Alÿs. Eine kleine unscheinbare Arbeit, mit großem Gedankenpotential.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Francis Alÿs.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ob ich ihn noch öfters treffen dürfte.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ständig.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Dass man sich doch immer mit Worten erklären muss.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Wenig. Ich denke zu meiner Überraschung öfters an ein frisch gezapftes Bier.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Jede neue Erfahrung beeinflusst unser Denken und unser Tun und wirkt sich auch auf das Kunstschaffen aus. Ohne dass man dies irgendwo genau festmachen kann.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Nicht direkt, aber viele Arbeiten, auch frühere, bekommen eine neue Lesensart.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Nicht mehr zu wachsen. Als Mensch.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Wenig. Aber es sind immer die Kleinigkeiten, die den großen Unterschied ausmachen.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Jemanden zu enttäuschen.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Reich ja, aber mit wenig Besitz.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass ich zu einer „Partylöwin" avanciere.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass die Kastelruther die schöneren Kühe, die Völser die schöneren Frauen hätten
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Nicht immer.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Meine Fußfesseln.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Inkonsequenz.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Menschen, die nach oben buckeln und nach unten treten.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Ich will nicht alt werden. Ich möchte jung bleiben.
**Wie möchten Sie sterben?**
Schmerzlos, aber mit vollem Bewusstsein.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Das ist für mich keine willkommene Vorstellung.

Zur Person

**Anuschka Prossliner,** *1972, aus Völs am Schlern. Studium an der Accademia di Belle Arti di Bologna und postgraduales Studium an der Facultad de Bellas Artes in Sevilla und Madrid.
Mehrere Preise und Ausstellungen im In-und Ausland, darunter Kefalé (Galleria Paolo Nanni, Bologna, 1996), In-segnAti da Bologna-Premiati Zucchelli 1963-2016 (Fondazione Zucchelli, Bologna, 2016), I was quiet but not blind (Museum Palais Mamming, Meran, 2018), No face (Kunsthalle West, Lana, 2018), Premio Internationale dell'Università di Verona per l'Arte (Verona 2018), Wohin geht die Reise? (Künstlerforum Bonn/Galerie Prisma Bozen, 2019/2020), Life is not only Black and White (Stadtgalerie Salzburg).

# Es fehlt der ATEM

**Wie geht´s?**
Wie soll es schon gehen in dieser kuriosen, unseligen Zeit. Ich halte es aus zwischen Atelier, Garten und Haus. Also, alles in allem geht es passabel.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Meine derzeitige Geistesverfassung wird immer trüber. Anfangs konnte ich mich recht gut konzentrieren und dementsprechend arbeiten. Jetzt frage ich mich immer häufiger: Zu was das Ganze, was hat meine Arbeit überhaupt noch für einen Sinn. Wenn nicht diese furchtbare Getriebenheit wäre.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Leider ein nicht sehr erbauendes Buch: Roberto Saviano: Die Schönheit und die Hölle: Man versteht viel von den Machenschaften in diesem Staat unter dem Deckmantel von Politik, Kirche und Mafia. Dazwischen lese ich die Briefe von Vincent van Gogh. Auch nicht recht lustig.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Meine erste Erinnerung ist die aufgebahrte Großmutter in unserem Haus. Ich sehe heute noch die Füße und die gefalteten Hände unter dem weißen Leintuch.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Als Kind wollte ich Gärtner werden. Mein Vater hat mir bereits in ganz frühen Jahren einige Quadratmeter Grund überlassen den ich nach meinem Gutdünken gestalten konnte. Sehr bald kam die Faszination für das Zeichnen dazu.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Das möchte ich selber gerne wissen. Wahrscheinlich hätte es leichtere Lebensentwürfe gegeben. Diese ewige Getriebensein und die ewige Einsamkeit und Unsicherheit die Arbeit betreffend sind oft nicht auszuhalten. Es musste wohl so sein!
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Bereuen tue ich die Entscheidung nicht. Es gab ja in Wirklichkeit keine andere Alternative. Und – es gab in diesem künstlerischen Leben auch viele sehr schöne, intensive Momente. Gezweifelt habe ich nur zwischen Bildender Kunst und Musik.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich kann es mit dem besten Willen nicht sagen, wie ich schon sagte ich kann mir nichts anderes vorstellen. Am ehesten Sänger. Sänger von Schubertliedern.
**Welcher Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Es gibt einige, die mich beeinflusst und beeindruckt haben, da wären: Lorenzo Lotto, Tizian in seinen Porträts, Raffael ebenfalls mit den Porträts, Mantegna, Egon Schiele in seinen letzten Arbeiten, Lucien Freud, Francis Bacon, Alberto Giacometti, Casorati usw
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Das kleine Portrait von Lorenzo Lotto im kunsthystorischen Museum in Wien. Es ist von einer unglaublichen Lebendigkeit. Man hat das Gefühl, immer noch mit ihm reden zu können. Wenn ich in Wien bin, nehme ich „Kontakt“ auf.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Da wären einige: Lorenzo Lotto, Caravaggio, Rembrandt, Van Gogh, David Hockney, Lucian Freud, und so manche aus der jüngeren Generation.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich würde fragen wie sie dieses „Leben“ gemeistert haben.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ja! Leider zweifle ich immer an der Kunst. Aber was heißt schon Kunst. Ich zweifle an diesem Tun, an dieser Sisyphusarbeit. Man wird nie fertig. Weiß nie, ob es einen Sinn hat oder nicht. Letztendlich ist man sein eigener Richter und das ist so schwer.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
An der Kunstwelt nervt mich das modische, oberflächliche, erfolgsbedachte, geldgierige Getue. Man redet nur noch von Markt, von Geld, von Erfolg, von Verkauf, von Ertrag. Dabei vergisst man das Wesentliche. Ist das die Kunst?
Mich nerven die arroganten, selbsternannten, präpotenten, meist unfähigen Kunstexperten. Und noch mehr Politiker, die glauben die Kunst gepachtet zu haben und mit öffentlichen Mitteln dünkelhaft verfügen. Ist das der Sinn dieses Tuns? Kunst muss man lieben...
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
In der Quarantäne vermisse ich bestimmte Freunde. Ich vermisse, dass Robert Bosisio (obwohl im gleichen Dorf) oder Christian Reisigl, Lois und Roberta Anvidalfarei / Dapunt nicht mehr in mein Atelier kommen können. Es fehlen mir die Gespräche. Per Telefon ist es nicht dasselbe, es fehlt der ATEM.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ja, sie verändert wohl das künstlerische Schaffen. Wie schon gesagt, die Ausdauer, obwohl man das Gegenteil vermuten möchte, wird geringer auch die Konzentration. Auf die Themen habe ich mich bewusst nicht eingelassen. Man wird kopfmäßig trotzdem, gewollt oder nicht, von diesem Virus beherrscht.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Wie gesagt: Ich versuche mich frei zu halten
**Wovor fürchten Sie sich?**
Ich fürchte mich vor der Zukunft. Ich fürchte, dass das große Raffen, die große Gier, die Ausbeutung der Natur verstärkt weiter gehen werden. Nicht wird man draus lernen. Die vielen Toten werden bald vergessen sein und das Geld wird wieder die Oberhand gewinnen.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Ruhe, Gelassenheit, Freunde usw.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Das größte Unglück wäre wohl, wenn ich meine Frau und Kinder verlieren würde. Sie stützen mich und geben Sinn.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ich brauche so viel, um sorglos leben zu können. Reich ist für mich keine seriöse Frage.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Erfolg, der nur auf Oberfläche bleibt, hat mich nie interessiert und jetzt erst recht nicht mehr. Mehr Ruhe und Gelassenheit und vor allem Zeit und Bewusstsein möchte ich finden.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Weiß ich nicht.
**Lieben Sie jemand?**
Natürlich - ohne Liebe kein künstlerisches Schaffen
Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?
Eher nicht, das ist ein großes Manko meinerseits
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Einiges …. aber es ist wohl besser, wenn so bleibt wie es ist. Jeder verdient sich seine eigene Larve. Es sind

alles Lebensspuren, mit denen man klarkommen muss.

**Was ist Ihr größter Fehler?**

Besser wäre es, wenn anderes dies beurteilen könnten. Selber tendiert man zum bagatellisieren.

**Was verabscheuen Sie am meisten?**

Unehrlichkeit - Populismus - Falschheit - **Oberflächlichkeit, Opportunisten, Wendehälse .....**

**Wie alt möchten Sie werden?**

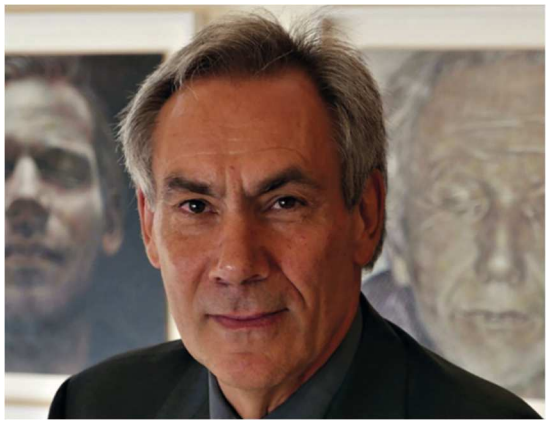
Wenn ich gesund bleiben kann, können es schon einige Jahre sein (allerdings mit meinen Lieben und Freunden)

**Wie möchten Sie sterben?**

Bewusst!!!!!!

**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**

Eigentlich nicht ...



Zur Person

**Gotthard Bonell**, 1953 in Truden geboren, ist Maler, Zeichner, Radierer und Sänger. Studium an der Kunstlehranstalt St. Ulrich, sowie an den Kunstakademien von Venedig und Mailand; Besuch der Sommerkurse an der int. Sommerakademie Salzburg; zahllose Ausstellungen und Auszeichnungen im In- und Ausland. Als Porträtist hat er unter anderem Bischof Wilhelm Egger, LH Südtirol Luis Durnwalder und Papst Benedikt XVI. gemalt. Gemeinsam mit KS Brigitte Fassbaender und Norman Shetler hat er den „Liedsommer Eppan“ ins Leben gerufen und im Auftrag des Südtiroler Bildungszentrums viele Jahre betreut. Er ist freier Mitarbeiter bei Rai Südtirol, wo er bereits über siebzig Sendungen („Der Liederabend“ ) gestaltet hat.

# Der Engel in der Krypta

**Wie geht´s?**
Den Umständen entsprechend gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Der gegenwärtige Zustand der Welt macht mich sehr nachdenklich. Dennoch überwiegt die Zuversicht.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Ein ganzes Leben“ von dem wunderbaren Wiener Autor Robert Seethaler, das mich berührt und fesselt.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Der Boden im Schlachthaus meines Vaters voller roter Farbe (Blut).
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ein Matscher Raubritter.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich wollte weg von der Metzgerei meiner Familie und habe mich immer schon gerne mit Bleistift und Farbe ausgedrückt.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, möchte aber nicht mehr als junger Künstler anfangen.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich bin am liebsten ich selbst.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Richard Gerstl, auch der Van Gogh und De Koonig Österreichs genannt. Hat sich leider im Alter von nur 25 Jahren das Leben genommen und weigerte sich mit dem Großmeister Gustav Klimt auszustellen.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Ein Werk von Antonello da Messina.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Dem Maler der Engel in der Krypta von Marienberg. Wie er das gemacht hat.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Täglich.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die Oberflächlichkeit und die Strukturen, wie Kunst vermarktet wird.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Als Maler ist man eh meist in Quarantäne. Ich bin es gewohnt, alleine zu arbeiten und die Bilder sagen mir schon, was ich zu tun habe.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Ich mache weiter.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Die Bedrohung unserer Umwelt und des Menschen haben mich immer schon beschäftigt. Vor der Dummheit einiger sehr mächtiger Politiker.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Nichts.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Krieg.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ich fühle mich auf meine Art reich.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass der Mensch aus der Geschichte lernt.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Ich glaube, ziemlich vorurteilsfrei zu sein.
**Lieben Sie jemand?**
Ja, meine Familie über alles.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Nicht immer.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Gar nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich war lange zu gutgläubig.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Wenn hinter meinem Rücken die Messer gewetzt werden.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Ich bin froh, dass ich momentan gesund bin.
**Wie möchten Sie sterben?**
Dankbar und ohne Schmerzen.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein.

**Zur Person**

**Jörg Hofer**, 1953 in Laas geboren, studierte von 1973 – 1978 an der Akademie der bildenden Künste in Wie bei Prof. Max Weiler. 1975 und 1976 wurde er mit dem Meisterschulpreis ausgezeichnet, 1979 erhielt er das Österreichische Staatsstipendium. 2015 wurde ihm vom österreichischen Bundespräsidenten der Titel „Professor“ verliehen. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland. Er lebt in Laas und Wien.

# Ich büße nicht

**Wie geht´s?**
Es kriecht.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Verwirrt.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Carola Rackete – **Handeln statt hoffen**: Aufruf an die letzte Generation.Erich Fromm – Die Kunst des Liebens
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein weißes Schaukelpferd auf einem Dachboden, den man vom Weg aus einsehen konnte.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Grödner Schnitzer.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich hatte keinen anderen Ausweg.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Zum Bereuen gehört die Buße + ich büße nicht.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Was ich bin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Constantin Brancusi und Hans Leinberger.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
„Der Ursprung der Welt“ von Gustave Courbet.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Die ich kenne, reichen mir völlig.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Kommt Verstehen vom Wissen oder kommt Wissen vom Verstehen?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nicht an der Kunst aber das meiste ist zurzeit keine Kunst.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die Kuratorenkunstmarktmanager.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Das primäre Menschenrecht – die Freiheit.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Der Entzug der Freiheit verkümmert den Menschen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Ich schöpfe mich frei.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor der Beraubung der Freiheit.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Solveig.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Der Verlust der Humanität und der Kultur.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ich bin reich gesegnet.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Wer die Hoffnung aufgibt, ist schon gestorben.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Die politisch rechts oder links Schublade – dass rechts dumm + links jung sind.
**Lieben Sie jemand?**
Oh ja + wie.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Wenn es geht, tue ich mir gerne jeden Gefallen.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Man kennt mich nur so, wie ich ausschaue.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich kann leider nur zwei Sprachen und die schlecht.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
So vieles + und alles, was mit Gewalt gegen Schwache verbunden ist.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Ich habe schon Gott sei Dank ein ehrwürdiges Alter.
**Wie möchten Sie sterben?**
Mit einem bisher zufriedenen Leben.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Natürlich, habe ich doch längst nicht alles, was mir aufgetragen war geschafft

Zur Person

**Franz Pichler** wurde 1939 in Schenna geboren, ab 1959 studierte er Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in München, die er 1964 mit Diplom abschloss. Seit damals arbeitet er an seinem umfassenden und vielfältigen bildhauerischen und grafischen Werk. Seine Plastiken sind gekennzeichnet von einer großen formalen Kraft und von darstellender Qualität, während seine grafischen Arbeiten in erster Linie sein politisches Engagement als Künstler widerspiegeln, welches im Jahre 1975 unter dem Motto „Der Alltag ist unsere Kultur“ in der Mitbegründung des Südtiroler Kulturzentrums gipfelte. Bis heute ist sein gesellschaftspolitisches Engagement in der Kunst ungebrochen.

# „Faschingsvirus“

**Wie geht's?**
Immer gut! Ich bin es gewohnt, viele Freunde sowie einige Feinde zu haben und das Virus macht mir keine Angst.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Immer glücklich, sonst könnte ich künstlerisch nichts schaffen. Seit ich aufgehört habe in Aquarell zu malen, brauch ich nimmer weinen, um die Farben mit Tränen zerfließen zu lassen
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Grüß Gott, Hollywood. Mein Leben zwischen Heimat und Rock 'N' Roll“ von Harold Faltermeyer.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Im Innsbrucker Kindergarten - nach der Befreiung - als mich Tante Rosi (unsere junge Tante, die in der Nazizeit nicht unterrichten wollte) mit der Ziehharmonika in den Raum lockte. Sie spielte „Bandiera Rossa“ - das Lied hatte mir die Schwester meiner Mutter beigebracht, um meinen faschistischen Vater zu ärgern. Ich ging hinein und sang das Lied.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Zum Ärger meines Innsbrucker Volksschullehrers, ohne zu wissen, was Kunst ist, malte ich abstrakte geometrische Formen. Z.B. zwei Fechter. Erst in der Brixener Lateinmittelschule kam ich mit der modernen Kunst in Verbindung.
**Warum sind sie Künstler geworden?**
In Klausen lebte Heiner Gschwendt und dieser sprach begeistert mit meinem Vater: Er sollte mich auf die Akademie schicken. Keine Chance!
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Wie ein Musiker, bereue ich nicht, meinen Weg selber eingeschlagen zu haben.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten sie sein?**
Ich war auch Schlagzeuger, aber Farben und Formen für die Augen, Rhythmus und Melodie für die Ohren, sind nicht dasselbe, wenn auch John Cage beides vermischte. Mein Talent hat mehr mit dem Sehen zu tun.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am meisten beeinflusst?**
Vor dreißig Jahren in Köln Louise Bourgeois.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
In den ersten Jahren des XX. Jahrhunderts, die Rosta-Fenster von Majakowski und der anderen Künstler im LEF.
Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?
Den Künstler/innen und Handwerker/innen des „Blauen Reiters" und dem Theoretiker Johannes Itten.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ob sie heutzutage genauso gegen den aufkommenden Faschismus kämpfen würden.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Kunst und Kultur - wenn sie ehrlich sind - sind immer ein Zeichen der Zeit. Warum sollte ich daran zweifeln? Dabei meine ich die revolutionäre Kunst.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Eigentlich nichts, sobald sie ausgestellt wird. Da kann man sehen - in der Dialektik - wer in der heutigen Zeit lebt und wer in der Vergangenheit.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Ich bin gerne in Südtirol. Die Welt ist aber heutzutage global und man kann es sich nicht leisten immer nur ein „verwurzelter Tiroler“ zu sein (Paul Flora).
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie weiter wie bisher?**
Ich habe immer auf die Wirklichkeit und Ihre dauernden Veränderungen reagiert. Die Quarantäne ist ein wichtiger Teil unserer Zeit, unseres Lebens. Man kann nicht so tun, als wären wir frei. Auch auf den Faschismus reagierten die demokratischen Künstler mit ihren Ausdrucksmitteln.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Die Corona-Pandemie hat mir die Bewegungsfreiheit genommen. Es genügt mir nicht ausschließlich die „geistige“ Freiheit. Das „Faschingsvirus“ hat uns gezwungen, die Masken zu tragen. Das Virus braucht keine, weil es sich bereits als König mit „CORONA“ verkleidet hat.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Es wäre langweilig, wenn das Leben immer gleich wäre. Wir leben in einer Zeit der großen Veränderungen und die Pandemie gehört auch dazu. Das Leben war auch in der Vergangenheit immer ein Kampf.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Solange ich lebe, fehlt mir nichts.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Glück und Unglück gehören zum Leben. Manchmal mehr Glück, manchmal mehr Unglück.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Wohnung, Geld zum Überleben und zum Reisen/Ausstellen genügen mir.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben**?
Keine! Ich warte nur, bis die Viruszeit vergeht.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Ich habe keine Vorurteile, solange die Demokratie herrscht. Diktatur und Krieg hasse ich.
**Lieben sie jemand?**
Immer, sonst würde ich das Zusammenleben nicht vertragen.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/e Freund?**
Ich würde nie Selbstmord begehen.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Ich betrachte mich nie in den Schaufenstern.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Meine Selbstsicherheit.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Den Polizeistaat.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Solang ich ohne Stock gehen kann.
**Wie möchten Sie sterben?**
Ganz natürlich, aber ohne lange Krankheit.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ich bin glücklich hier auf Erden und weiß nicht, warum ich das Abenteuer eines neuen Lebens riskieren soll.

Zur Person

**Jakob De Chirico**, 1943 in Innsbruck geboren, besuchte die Kunstschule St. Ulrich, danach die Kunstakademie München (Diplom bei Günther Frühtrunk). Seine Kunst war von Beginn an politisch geprägt, in poetischen Provokationen und künstlerischen Performances bekämpfte er Kulturverbote, Engstirnigkeit, kirchliche und mediale Übermacht und setzte sich für ein interethnisches Zusammenleben ein. Zusammen mit Franz Pichler wurde er während der Besetzung der „Montedison“ in Sinich zum bildnerischen Sprachrohr der Arbeiterbewegung, später auch der Besetzung des „Tabakomopols“ in Bozen. Beeinflusst von der Fluxusbewegung hat er Kunst stets als kreative Kraft der Weltveränderung verstanden und praktiziert. Zu seinen bekanntesten Aktionen zählt eine Performance, die er 1992 vor dem damaligen Kulturassessor Bruno Hosp anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Positionen“ aufführte. Aus Protest gegen die Kulturpolitik schüttete er vor dem Assessor einen Sack mit einer Million Lire in Münzen aus. Sein umfangreiches Werk aus Malerei, Zeichnung, Plakaten, Flugblättern und Druckgraphiken ist im Museion und zahlreichen anderen Institutionen vertreten und wurde in zahllosen Ausstellungen in Italien und im Ausland präsentiert.
öffentlichen Sammlungen in Österreich, Polen, Frankreich, Italien, den USA, Dänemark und Deutschland.

# Prädestiniert

**Wie geht´s?**
Ganz gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Entspannt und zuversichtlich.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Per Amore del Mondo" von Daniela Padoan.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Die Spaziergänge im Wald mit meinem Großvater.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Schauspielerin, später dann Musikerin.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich glaube, ich bin dazu prädestiniert.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein. Wie kann man eine Entscheidung bereuen, wenn man erkennt, dass dies der richtige Weg ist?
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Kunst-Anthropologe. Auf jeden Fall eine Tätigkeit, wo ich der Kreativität freien Lauf lassen kann. Ich durfte viele Erfahrungen in verschiedenen Bereichen machen.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Frida Kahlo mit ihrer Authentizität, ihren Mut und Intensität. Aber auch Georgia O'Keeffe mit ihrer Liebe zum Detail und der Schönheit.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
„Der Garten der Lüste" von Hieronymus Bosch.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Sebastião Salgado
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich würde mich mit ihm über seine Langzeitprojekte unterhalten. Speziell über das Projekt: Wiederaufforstungen, der Kampf gegen den Klimawandel.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nicht mehr!
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Ich sehe die Kunstwelt als Spiegel der Gesellschaft. Da spielt sich viel ab.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Bewegungsfreiheit, die Kulturveranstaltungen, Freunde treffen und gemeinsam ein Glas Wein trinken….;
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Alles hat einen Einfluss; in den zwei Wochen Quarantäne war meine Kreativität blockiert, ich brauchte die Zeit, um mich zu erholen. Ich bin sehr achtsam geworden, reflektiere und setze den Fokus auf das Wesentliche. Arbeite weiter und bereite mich auf meine nächste Ausstellung vor.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Ja, bewusst oder unbewusst hat die Pandemie uns alle eingefangen. Ich fokussiere mich auf das, was mich berührt und was ich wahrnehme.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Ein Stück Freiheit zu verlieren, vor der Diktatur.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Glück habe ich mir zur Aufgabe gemacht.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Nichts mehr zu sehen! Unfrei zu sein.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Etwas mehr Geld wäre ganz angenehm.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Die Jahre verdoppeln sich nicht mehr.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Im Moment, keines zu haben!
**Lieben Sie jemand?**
Lieben heißt für mich Geist und Herz öffnen. Mit der Liebe meines Herzens die Gefühle annehmen und nicht verdrängen. Frieden herstellen, lernen mit sich selbst und alles was ich erschaffen habe.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in**?
Ich bin sicherlich mein bester Freund. Es ist ein Lernprozess. Wie jede Freundschaft, muss auch dies Tag für Tag gepflegt werden.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Meine Haare! Sie fallen täglich anders!
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Mir fehlt oft die Geduld!
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Gewalt, Machtspiele, falsche Aussagen, Manipulationen.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Oh! Solange ich in diesem Leben eine Aufgabe habe.
**Wie möchten Sie sterben?**
Lächelnd und in Würde.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ja, ein Thema das mich fasziniert. Die Seele ist unsterblich.

Zur Person

**Paula Regina Prugger**, in Innichen geboren, studierte in Urbino, Linz, Bologna und Warschau. Seit 2002 ist sie freie Mitarbeiterin der Stiftung " Terra Mirim", Bahia /Brasilien) und unterstützt verschiedene Projekte im Bereich der Kunst, der Ökologie und der Erziehung wie z.B. der Schulbau, den sie im 2004 im Auftrag der Südtiroler Landesregierung umsetzte. Seit 1980 zahlreiche Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland.

# Überempfindlichkeit

**Wie geht´s?**
Eigentlich gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Hoffnungsvoll.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Sherazade - Geschichten aus 1001 Nacht
**Was ist Ihre erste Erinnerung**?
Der erste Blick aufs Meer.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Opernsängerin.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Prägende Begegnung mit einer Kunststudentin in der Kindheit.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Archäologin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinfluss**t?
Francis Bacon, August Stimpfl.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Guernica.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Pablo Picasso.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wie er im Alter immer noch so große Kreativität entwickeln konnte.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Immer.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Altersdiskriminierung.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Meine Familie, Freunde.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich mache weiter wie bisher.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Ein Triptychon ist darüber entstanden.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Dass die sozialen Medien Überhand nehmen.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Jetzt in der Corona-Zeit uneingeschränkte Reisefreiheit.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Einsamkeit.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Warum nicht und gesund bleiben.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Internationale Anerkennung zu finden.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Mauschelei in der Kunstszene.
**Lieben Sie jemand?**
Meine Familie.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Steh mir manchmal selbst im Weg.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Meine Größe.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Überempfindlichkeit.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Betrug.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Sehr alt, aber geistig und körperlich fit.
**Wie möchten Sie sterben?**
In Würde.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ich hoffe es.

Zur Person

**Beate Gantz** ist in Wien geboren; von 1972 - 1976 Studium an der Akademie der Angewandten Künste in Wien bei Prof. A. Frohner, Prof. W. Bertoni und Prof. Tasquil. Über 40 Einzelausstellungen unter anderem in Bozen, Mailand, Florenz, Rom, München, Linz sowie zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.

# Hingabe

**Wie geht´s?**
Es geht einigermaßen. Ich kann nur schlecht mit Ungewissheiten (wie derzeit) umgehen.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Mitunter bin ich etwas mutlos.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Das Buch *„Die Wand“* von Marlene Haushoffer. Sie beschreibt das unsichtbare Gefühl (eine Wand) zwischen innerer Befindlichkeit und Außenwelt.
**Was ist Ihre erste Erinnerun**g?
Weiß ich nicht mehr genau. Ich glaube, als meine kleine Schwester plötzlich auch in der Familie war!
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ich wollte Schneiderin werden, und später dann Gesundheitsberaterin.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich merkte, dass ich sehr kreativ war und Gegenstände problemlos auf dem Papier abbilden konnte.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein bereue ich nicht. Ich bereue nur, dass ich so lange wartete, bis ich ernsthaft zu malen anfing (Anfang 40). Außerdem hätte ich mir einen Künstlernamen mir gewünscht hätte, weil ich glaube, dass dies mein Zugehörigkeitsgefühl stärken würde. Ich glaube, dass das Zugehörigkeitsgefühl ein wichtiges Bedürfnis ist für jeden Mensch ist!
**Wenn Sie nicht Künstlerin wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich empfinde große Liebe zu Alt-Ägypten, und könnte mir ein Leben als Ägyptologin gut vorstellen.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Der Maler Gotthard Bonell, der mich mehrere Jahre in der Malerei begleitete.
Er hat mir eine (für mich) neue Welt eröffnet.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die frühen Bilder von Karin Welponer ziehen mich stark an.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen**?
Hätte gern Karl Plattner persönlich kennen gelernt.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich hätte ihn gefragt, wie seine interessanten Themen in der Malerei „entstehen “.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ja mitunter leider. Bin altmodisch. Für mich ist es wichtig zu spüren, dass die Hingabe und die Qualität sowie Idee eines Bildes sehr beim Malen (oder bei Installationen und Skulpturen) vordergründig waren.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**

Wenn der Gedanke von Hans Christian Andersens Märchen: DES KAISERS NEUE KLEIDER in manchen Kunstwerken m.E. noch aktuell ist! Das heißt natürlich nicht gleichzeitig, dass ich andere Kunstrichtungen als meine, nicht dulden kann. Ganz und gar nicht.

**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Ich vermisse direkte soziale Kontakte mit der Familie und mit Freunden. Ebenfalls vermisse ich Vernissagen, sowie kulturelle Darbietungen in Eppan.

**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Nein im Gegenteil. Ich fühle mich bestärkt, weitere Motive mit Gegensätzlichkeiten zu malen. (siehe Bild mit Baumstrunk von Eppan).
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Habe ich oben bereits beantwortet. Habe mehrere Bilder zu diesem Thema in der Coronazeit gemalt.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch von Italien mit all seinen wahrscheinlichen Folgen, auch in der Kunst.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Verständnis von Mitmenschen, dass das Malen zwischen *Tür und Angel* nicht möglich ist. Dass man ohne Disziplin nicht gut weiterkommt.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Dass ich mir nicht einen Künstlernamen zugelegt habe.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Nein, nur hätte ich gerne genug Geld, um mir einen Manager/in finanzieren zu können.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Als Malerin im Ausland von vorne anfangen zu können.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass ich die Verschiedenheiten von diversen Völkern zu eng sehe.
**Lieben Sie jemand?**
Ja meine Tochter Meike Lauggas und meinen Sohn Ingo Pohn Lauggas
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Kann ich nicht abschätzen.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Dass ich das häufig notwendige Lächeln mitunter vergesse.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Dass ich schlecht wirtschaften kann.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Wenn jemand in einem Schema gesehen wird.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Bei Gesundheit ca. 90 Jahre alt.
**Wie möchten Sie sterben?**
Allein - nach Abschied von Lieben Menschen.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein glaube ich nicht.

Zur Person

**Jette Christiansen**, 1943 in Kopenhagen, Dänemark, geboren, lebt seit langem in Eppan. Ihr künstlerisches Talent hat zuerst an der Akademie für Innenarchitektur in Kopenhagen entwickelt und in verschiedenen akademischen Malkursen und durch Studienaufenhalte im In- und Ausland weiter entfaltet (u.a. bei Prof.Claus Pack in Wien, M. Guy Vetter in Frankreich und bei Prof. Rainer Schiestl in Spanien). Sie wurde über einen längeren Zeitraum auf ihren künstlerischen Weg von Gotthard Bonell begleitet. Die thematischen Schwerpunkte ihres Schaffens liegen im Stillleben und in der Landschaftsmalerei. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

# Innere Notwendigkeit

**Wie geht´s?**
Danke, es geht mir gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Klar und besonnen.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Anne Frank zum wiederholten Mal.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein Gefühl wohliger Geborgenheit.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Phasenweise waren Berufe von Menschen angesagt, die mich gerade faszinierten.
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Aus einer nicht erklärbaren, inneren Notwendigkeit heraus.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstlerin wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Schwer vorstellbar, mich in einer anderen Rolle zurechtzufinden.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Es gibt Kunstwerke, die mich sehr berührt haben, eine direkte Beeinflussung blieb aber aus.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Schwierige Entscheidung.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Da gibt es mehrere.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wie er/sie mit Erfolge, Durststrecken, Verantwortung und Einsamkeit umgehen.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
An der Kunst selber nicht, wohl aber an manchen Blüten, die sie treibt.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Systeme, denen Kunst zum Opfer fällt.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Kunst- und Kulturerleben, Begegnungen, Handlungs- und Bewegungsfreiheit.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Unabhängig davon, war es mir immer ein Anliegen meine Arbeit voranzubringen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Sich gänzlich frei davon zu halten, ist kaum möglich.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor Naturkatastrophen und schweren Krankheiten.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Manchmal die Sichtweise es als solches zu erkennen.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Vor einem solchen bin ich glücklicherweise weitgehend verschont geblieben.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ja, reich an Gesundheit und Zufriedenheit.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Die Hoffnung auf Dinge, die unwiederbringlich und unerreichbar bleiben.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Gelegentlich mangelndes Zu- und Vertrauen Entscheidungsträgern gegenüber.
**Lieben Sie jemand?**
Ja, alles und alle, die mir liebenswert erscheinen.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ich arbeite daran.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Mein Inneres bietet mir da mehr Spielraum.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Dinge des Lebens nicht locker genug zu nehmen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Gewalt in jeglicher Ausformung.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Unabhängig dieser Zahl, ich wünsche, mir schöpferisch und geistig rege zu bleiben.
**Wie möchten Sie sterben?**
In Würde und Frieden.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein, das wäre für mich nur schwer vorstellbar.

Zur Person

**Andrea M. Varesco**, 1957 in Montan geboren, besuchte die Kunstlehranstalt St. Ulrich/Gröden. Studium und Diplom an der Kunstakademie “Brera“ in Mailand. Studienaufenthalte und Teilnahme an Symposien, Kunstprojekten und Seminaren.
Seit 2002 Konzeption und Verwirklichung mehrerer Kunst am Bau Projekte. Realisation von bibliophilen Kassetteneditionen und Künstlerbüchern mit Radierungen zu Lyrik und Texten von Georg Trakl, Joseph Kopf, Friedrich Nietzsche/Giovanni Segantini, Klaus Menapace, Emily Dickinson Rainer Maria Rilke und Sepp Mall. Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen im In- und Ausland. Andrea M. Varesco lebt und arbeitet in Kaltern

# Einmal ist genug

**Wie geht´s?**
Es gab lustigere Zeiten, aber mir geht es gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Nachdenklich, natürlich beeinflusst Corona auch mich.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„L'amore ai tempi del colera" von Gabriel Garcia Màrquez.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Das erste war ein Geruch und gleichzeitig das Magazin unter meinem Elternhaus.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Endlich erwachsen.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Es war mein einziger Weg, aus Berufung.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nie.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich könnte mir beim besten Willen nichts anderes für mich vorstellen.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Unzählige, praktisch die ganze Kunstgeschichte.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die Grottenmalereien in Lascaux.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Mark Rothko.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich würde mich über das Licht mit ihm unterhalten.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
An die Kunst nicht, aber am Kunstbetrieb.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Alles, was nichts mit Kunst zu tun hat.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Das Gefühl frei zu sein. um reisen zu können.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Meine Kunst verändert sich nicht und es geht gleich weiter wie bisher.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Absolut freigeblieben.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor Totalitarismus jeglicher Art.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Eigentlich nichts.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Darüber möchte ich gar nicht nachdenken.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Wer möchte das nicht.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Immer alles zu verstehen.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Habe keine Vorurteile.
**Lieben Sie jemand?**
Selbstverständlich, ohne Liebe gäbe es keine Kunst.
**Sind Sie sich selbst ein guter Freund?**
Leider nicht immer.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Es passt so wie es ist.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Das müssen andre sagen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Kleinkariertes Denken und Ungerechtigkeit.
**Wie alt möchten Sie werden?**
So alt, dass ich mit Würde leben kann.
**Wie möchten Sie sterben?**
Wenn ich es mir aussuchen könnte, am liebsten einschlafen, jedenfalls schmerzlos.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein, einmal ist genug.

Zur Person

**Robert Pan**, 1969 in Bozen geboren, studierte von 1987–1991 an der Akademie von Urbino, danach wohnte und arbeitete er in London, New York, Miami und Bozen. Seit Anfang der 90er in Einzel- und Gruppenausstellungen in wichtigen kulturellen Institutionen, Sammlungen und Museen vertreten, unter anderem der Biennale Italia–Cina, Palazzo Reale di Monza. Er stellt weltweit in Galerien und Museen aus. 2018 wurde er als HGV – Künstler des Jahres ausgezeichnet. Seine Werke entstehen in einem langwierigen Arbeitsprozess, bei dem zahllose Harzschichten übereinandergeschichtet werden, die an kosmische Strukturen erinnern.

# Tier-Mensch

**Wie geht´s?**
Eigentlich erstaunlich gut
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Entspannt und bereit für neue Abenteuer.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Leere Herzen“ von Juli Zeh, zum 2. Mal, ist einfach gut das Buch…
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Als ich in der Gehschule gefühlte drei Tage alleingelassen wurde, aus Hunger habe ich halt jedes kleine Tier gegessen, das in die Nähe meines kleinen Gefängnisses kam.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Zuerst König, dann Cowboy, dann Flugzeugkonstrukteur.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Aus dem Gedanken heraus, dass ich das vielleicht am besten kann… und dann kam das einfach so. Meine Eltern waren weder dafür noch dagegen, weil sie wussten, wie schwer dieser Beruf sein kann, aber auch wie erfüllend.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Selten. Eher denke ich mir, in diesem Moment hätte ich vielleicht so handeln sollen, …
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich wäre gerne ein guter Wissenschaftler. Ein Forscher der Naturwissenschaft. Tier-Mensch.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Am ehesten Thomas Schütte, Jörg Immendorf und Martin Rainer. Das wechselt immer so ein bisschen…
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Sigmar Polkes Werk: Höhere Wesen befahlen: (Ich glaube, das heißt so)
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Benvenuto Cellini
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Einfach ein bisschen plaudern.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ja
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Dass es eine sehr egoistische und intrigante Welt ist. Eigentlich eh ein Spiegel der Gesellschaft.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Sämtliche Kulturveranstaltungen, Kino, Freiheit. Obwohl ich allgemein zufrieden bin.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Diese Frage werde ich in einem Jahr vernünftig beantworten können
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Jede Krise beeinflusst jeden Menschen und somit auch meine Kunst. Aber ich mach das jetzt nicht so zum Thema meiner Kunst. Eher werden sich Elemente heimlich einschleichen.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor Wiedergängern aller Art
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Wenn ich das wüsste, wäre ich noch glücklicher.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Unfrei sein.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ja, schon. Wenn ich es noch werde, freue ich mich. Wenn nicht, passt es auch.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass die Gesellschaft füreinander einsteht, dass die Menschen in Notsituationen einander helfen.
Welches ist Ihr liebstes Vorurteil
Dass 1860 München ein guter Fussballclub ist…und bald Meister wird.
**Lieben Sie jemand?**
Ja, meine liebe Partnerin.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Keine Ahnung.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Jetzt langsam Schluss mit Älterwerden
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Das bleibt wohl besser mein Geheimnis…. Feind hört mit
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Krankhafte Geldgier im Allgemeinen und Ideenklau in der Kunstwelt
**Wie alt möchten Sie werden?**
Entweder 68 oder frisch 100. Hauptsache gesund und munter.
**Wie möchten Sie sterben?**
Lächelnd und schnell
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nicht an Wiedergeburt aber an das ewige Glück

Zur Person

**Josef Rainer,** 1970 in Brixen geboren, studierte von 1991 – 1997 an der Kunstakademie München, Fachrichtung Bildhauerei. 2003 Artist-in-Residence Program, Dufftown, Scotland (UK), vergeben von Glenfiddich, im selben Jahr bekam er den 1. Südtiroler Kunst-am-Bau Preis, Anerkennungspreis; Aufenthalte in London und Wien; zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland.

# Ein Tag ein Vogel sein

**Wie geht´s?**
Mir geht´s gut, das soll so bleiben.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ich glaube eher ruhig, in Hoffnung.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Derek Jarman.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Liebe zum Leben.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Schreiner.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Nachdem mein Vater Bildhauer ist und ich fast in der Werkstatt aufgewachsen bin, hat mich die Arbeit einer formalen Kreativität immer schon interessiert. Mit 24 Jahren, als ich das Handwerk des Holzbildhauers abgeschlossen hatte, wollte ich mich in meiner Arbeit einfach nur weiterbilden und ich bewarb mich an der Akademie der Bildenden Künste in München, wo ich aufgenommen wurde. Darüber bin ich sehr froh.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Ich wollte nur das machen, was mich interessierte und was mir gefiel. Ich habe diese Entscheidung noch nie bereut.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Bergfotograf.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Die Ägypter.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Nofretete.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Franz Gertsch.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ihre Arbeit strahlt eine große ruhe aus, sind Sie als Mensch auch so ruhig...?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ja, es gibt immer Höhen und Tiefen.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Das der Kunstmarkt die Kunst steuert, jeder Galerist puscht seine Künstler bis ins Museum, damit er daran anschließend verdient.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Freiheit selbst zu entscheiden und zu tun.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich denke schon, dass diese mich beeinflusst.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Ich beschäftige mich nicht wirklich damit, da für mich diese wie eine Diktatur ist, wo der Staat entscheidet, was man tun darf und was nicht. Politik darzustellen, hat mich nie interessiert.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor einer Welt, die nicht mehr frei ist.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Glück ist eine Entscheidung.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Krankheit.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Reich an positiver Energie.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Wunder passieren immer dann, wenn man die Hoffnung längst aufgegeben hat.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Ich versuche diese zu vermeiden.
**Lieben Sie jemand?**
Meine Frau und meine Kinder.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ich denke schon.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Ein Tag ein Vogel zu sein.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich glaube, den habe ich noch nicht gemacht.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Arroganz
**Wie alt möchten Sie werden?**
100 gesunde Jahre wären mir recht.
**Wie möchten Sie sterben?**
Auf dem Berg.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ja.

**Zur Person**

**Thaddäus Salcher**,1964 in Brixen geboren, in Pufels, St. Ulrich, wohnhaft, absolvierte eine Bildhauerlehre bei seinem Vater Richard Salcher. Studium an der Akademie der Bildenden Künste in München. Zahlreiche Werke im öffentlichen Raum, Preise für Altarraumgestaltungen, Kunst am Bau, sowie Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

# Echt schnöselig

**Wie geht´s?**
Ganz gut, bis mir wieder einfällt, warum ich Zuhause bin.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ambivalent, einerseits ruhig und klar aber auch betrübt.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Der Ursprung der Liebe, von Liv Strömquist
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Frisuren machen im Kindergarten: ich war 4 oder 5 und wir konnten uns rauswaschbare Strähnchen färben lassen. Ich wollten blaue – das war super, wir haben uns wie die Spice Girls gefühlt!
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Tanzlehrerin
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Ich habe Architektur im Bachelor studiert und einige Fächer an der Schnittstelle zwischen Kunst und Architektur belegt. Da habe ich mich wohlgefühlt. Dann gab's einige Zufälle und plötzlich war ich in der Kunst.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, ich bin ja noch nicht so lange dabei...
**Wenn Sie nicht Künstlerin wären, wer oder was möchten Sie sein?**
DJane, wobei das ja auch KünstlerInnen sind. Mein Artist Name wäre Kali, so wie die indische Göttin der Zerstörung und Erneuerung.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Die Feministische Avantgarde.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Ich arbeite viel mit Spiegeln und es gibt sehr sensible Arbeiten von Olafur Eliasson, die ich gern selbst gemacht hätte.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
VALIE EXPORT
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ob sie mit mir einen Kaffee trinken geht...
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
An meiner Kunst? Ständig...
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Manche Kunstveranstaltungen sind echt schnöselig, das nervt mich. Das Kunstgeschehen findet großteils in einer Blase statt; es wäre schön, die Kunst einem breiteren Publikum zugänglich zu machen.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Freiheit der Bewegung, auch über die Landesgrenzen hinaus. Meine FreundInnen und neue spontane Begegnungen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Total, die meisten Aufträge für dieses Jahr sind flach gefallen...das ist schon hart.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Ja, das ist beinahe unausweichbar. Die Kunst ist mein Filter und hilft mir dabei, das Ganze ein bisschen zu verarbeiten.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor der ungewissen Zukunft.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Die Gleichstellung aller Geschlechter.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Jemand Geliebtes zu verlieren.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Wenn ich nein sagen würde, würde ich lügen.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Zum Glück noch keine.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
„ArchitektInnen tragen immer schwarz"
**Lieben Sie jemand?**
Ja, auf vielen unterschiedlichen Ebenen.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ich versuch's, klappt nicht immer.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Ich würde gern älter aussehen, wenn man für ein Teenage Girl gehalten wird, merkt man erst, wie mies die Jungen behandelt werden.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ständig zu zweifeln.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Das Machtgefälle der Geschlechter, Rassismus, esoterische Verschwörungstheorien und Aluhüte.
**Wie alt möchten Sie werden?**
So alt wie möglich, im vollen Besitz meiner geistigen Kräfte.
**Wie möchten Sie sterben?**
Es sollte möglichst schnell gehen, ein Meteorit vielleicht!?
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Es ist ein schöner Gedanke, aber ich habe noch nie ernsthaft darüber nachgedacht.

Zur Person

**Alexandra Paloma Angerer** lebt und arbeitet unter dem Künstlernamen AliPaloma als freischaffende Multimediakünstlerin in Brixen und Innsbruck. Das Bachelorstudium der Architektur an der Universität Innsbruck und die Mitarbeit am Institut für Architekturtheorie prägen ihre Begeisterung für einen erweiterten Architekturbegriff. 2017 wird sie Mitglied des Südtiroler Künstlerbundes und arbeitet fortan an der Schnittstelle zwischen Kunst und Architektur. Sie ist Gründerin des feministischen Projekts „thevulvaproject" das 2016 als Reaktion auf die Tabuisierung des weiblichen Geschlechts entstand. 2018 erhält sie für ihre künstlerische Tätigkeit den Förderpreis der Raiffeisen Landesbank Bozen.

# Die Leichtigkeit des Seins

**Wie geht´s?**
Gut, danke der Nachfrage. Nur die Leichtigkeit des Seins ist weg!
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Hoffnungsvoll blickend auf das was wiederkommen wird.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Arno Geiger „Unter der Drachenwand“.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Schlittenfahren auf der Landstraße.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Polizist.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Weil der Beruf des Lehrers nicht so erfüllend war.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, es war die klügste und die Kunst war meine Rettung
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Politiker.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Lewis Baltz und Manfred Willmann.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
99 Cent II, Diptychon von Andreas Gurksky.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Gerhard Richter.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Womit er seine Foto-Serie über den Wald gemacht hat, also eine technische Frage.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
An meiner ja, an der der Anderen auch.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Glanz und Glamour und die Machtkonzentration in der Kunstwelt
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Nora&Julian, sie leben in Wien und dürfen nicht über die Grenze
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Da Landschaft mein bevorzugtes Subjekt ist, kann ich sofern es keine weiteren Ausgangsbeschränkungen gibt, weiter machen wie bisher. In den letzten zwei Monaten habe ich meine Lieblingslandschaften nur von weiten gesehen
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Kunst ist eine gute Möglichkeit diese Krise zu verarbeiten. Da ich gerne dokumentarisch arbeite, habe ich während des Lockdowns eine Bild von einem menschenleeren Brixen gemacht und zwar als Beitrag des Artigathome Projekt das der Südtiroler Künstlerbund initiiert hat.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor einem autoritären Staat. Zugleich vor einer neuerlichen Pandemie
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
All das was vor dem Lockdown möglich war: ein Leben, das ich jetzt nur in Bildern sehe.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Krankheit und der Verlust an Freiheit
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Zweifellos, sehr reich sogar.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass nach der Pandemie alles anders wird so in Punkto Klima und bedingungsloses Grundeinkommen. Das hätte es nämlich jetzt gebraucht.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass Liberalismus und Globalisierung der Grund alles Übels wären.
**Lieben Sie jemand?**
Meine Frau, meine beiden Kinder und die Alpen.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Eigentlich schon.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Zurzeit den Haarschnitt.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ungeduld und Skepsis.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Ausbeutung.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Hängt vom Gesundheitszustand ab.
**Wie möchten Sie sterben?**
Schnell schmerzlos und nicht im Bett.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ich kann mir nicht vorstellen in früheren Jahrhunderten gelebt zu haben, ich habe auch keine Hinweise auf einen ewigen Kreislauf in meinen Träumen gefunden, die ich jahrelang aufgeschrieben habe. Übrigens: Ein Glaube beweist nur das Phänomen des Glaubens, aber keineswegs den geglaubten Inhalt. Dieser muss sich empirisch offenbaren.

Zur Person

**Leonhard Angerer** 1953 in Terlan geboren lebt und arbeitet in Brixen. Nach dem Studium der Politischen Wissenschaften in Padua und Praktika bei Durst Phototechnik die sein Vater damals leitete, beschäftigt er sich zunehmend mit Fotografie als Kunstform. Architektur, Landschaft und soziales Leben sind seine drei Grundthemen. Hierbei nimmt er innerhalb des Südtiroler Kunstbetriebes eine kritisch – dokumentarische Beobachterhaltung ein. In jahrelangen aufwändigen Projekten hält er so zum Beispiel fest, wie sich die hochalpine Gletscherlandschaft verändert oder fotografiert seit 2007 alles, was sich im und um den Brennerbasistunnel ereignet. Er ist Mitglied des Südtiroler Künstlerbundes. Einzel und Gruppen-Ausstellungen im In und Ausland, zuletzt 2019 im Künstlerforum Bonn/ Deutschland.

# Pourquoi?

**Wie geht´s?**
Hervorragend.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ich denke dahinter…
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Lebensnetz“, Fritjof Capra, „Berggöttinen der Alpen“ von Heide Göttner und „Das Handbuch der Selbstversorgung“ von Marion und Michael Grandt.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Meine Eltern.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Habe nicht darüber nachgedacht.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich habe mich entdeckt.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nie.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Senner.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Josepf Beuys und Fabio Bertoni.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Das wechselt andauernd.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Marcel Duchamp.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Pourquoi?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
An der, der anderen ja.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die Art der Vermarktung und das Drumherumgerede
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Meine Schüler.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
ich muss weitermachen…
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Kein Thema
**Wovor fürchten Sie sich?**
Dass ich es nicht mehr schaffe das alles zu machen was ich mir vorgenommen habe.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Ich habe es gefunden.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Die Dummheit der Menschen.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Zum Leben und Arbeiten habe ich genug.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass der Krieg die Rolle als Vater aller Dinge verliert…
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass Gülle schädlich ist…
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ja.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Dass ich immer zu spät ins Bett komme…
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Die momentane Einlullung unserer Kinder durchs Handy und die Informationsbeschaffung.
**Wie alt möchten Sie werden?**
90.
**Wie möchten Sie sterben?**
Gesund.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Energetisch, ja.

## Zur Person

**Luis Seiwald**, 1969 in Bruneck geboren, besuchte die Kunstakademie in Urbino. Er arbeitet in den Bereichen Malerei, Grafik, Fotografie, Installation, Land-Art, Performance und Keramik. Seit 1995 befasst er sich mit „energy-art“, 1996 gründete er zusammen mit Armin Mutschlechner die Performancegruppe „Art Brothers Kraxentrouga“.Er arbeitet als Professor für Kunst am Kunst-Gymnasium Bruneck und lebt in Gsies.

# Metaphysik

**Wie geht´s?**
In Anbetracht der gegenwärtigen weltweiten Situation ganz gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Den Umständen entsprechend abwechselnd entspannt und angespannt. Ich bewege mich zwischen Zweifel und Zuversicht. Wir leben in einer besonderen Zeit des Ausnahmezustands.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Unterwerfung“ von Michel Houellebecq.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Meine Mutter hat uns als Kinder Rosinen versteckt und suchen lassen. Da habe ich gelernt, dass man sich manchmal Rosinen im Leben rauspicken darf.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Tänzerin, Eiskunstläuferin oder alles, was mit der Bühne zu tun hat.
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Es war wie ein Fluss. Mein Onkel Ivo, mein Großonkel Albin sowie meine Mutter waren kreative Quellen. Nach 6 inskribierten Studien floss alles in Richtung Kunst.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Auch wenn man sich als Künstlerin meist außerhalb der Komfortzone befindet, habe ich die Entscheidung noch nie bereut.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich wäre wohl aus dem Kreativen nicht rausgekommen: Musikerin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Friedl Kubelka mit ihrer Intensität und Authentizität.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
*Die Filme Mulholland Drive oder Inland Empire*.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
David Lynch.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich würde mich mit ihm über Metaphysik unterhalten.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Natürlich! Das ist auch gut so.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die hierarchischen Strukturen und die geringe Wertschätzung dem/r Künstler/in gegenüber.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Bewegungsfreiheit und das Reisen. Besonders vermisse ich meine Familie und Freunde, da ich in Wien lebend nicht nach Italien reisen kann.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Natürlich verändert die Quarantäne den Betrieb. Es wurden ja alle Ausstellungen verschoben oder abgesagt. Ich mache dennoch weiter, aber nicht wie bisher. Ich arbeite langsamer und reflektierter. Ich schaue mehr nach innen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Sie berührt mich natürlich, denn nichts ist wie es war. Da ich aber momentan die am 18. Juli beginnende Ausstellung im LUMEN Museum vorbereite, bin ich auf andere Themenbereiche fokussiert.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Stück für Stück die Demokratie zu verlieren.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Zum Glück nichts.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Keine Liebe zu spüren.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Geld macht nicht glücklich, keines aber auch nicht.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Zum Club 27 zu gehören.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Keines zu haben.
**Lieben Sie jemand?**
Ja. Ohne Liebe ist das Leben nicht lebenswert.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ja ich kann mich gut leiden.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Eigentlich nichts, ich kann mich auch körperlich gut leiden.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Die Liebe zum Detail oftmals zu übertreiben.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Krieg und Gewalt.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Dieser Frage habe ich mir nie gestellt, weil ich sie nicht beeinflussen kann.
**Wie möchten Sie sterben**?
Alt und zufrieden.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Wenn ich mein Herz sprechen lasse, ja.

Zur Person

**Sissa Micheli,** 1975 in Bruneck geboren, lebt und arbeitet in Wien. Von 1994-2001 studierte sie Anglistik und Amerikanistik, Französisch und Italienisch an der Universität Wien ; 2000-2002 Schule für künstlerische Photographie Wien; 2002-2007 Diplomstudium an der Akademie der bildende Künste Wien bei Prof. Franz Graf, Gunther Damisch und Matthias Herrmann Zahlreiche Preise, Stipendien und Ankäufe sowie Einzel -und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. 2015 war sie Trägerin des Staatsstipendiums für künstlerische Fotografie, 2016 Südtiroler Künstler/in des Jahres

# Gebäude 38

Leonora Prugger

Lois Steger

Hermann Josef Runggaldier

Gregor Prugger

Peter Senoner

Eduard Habicher

Lois Anvidalfarei

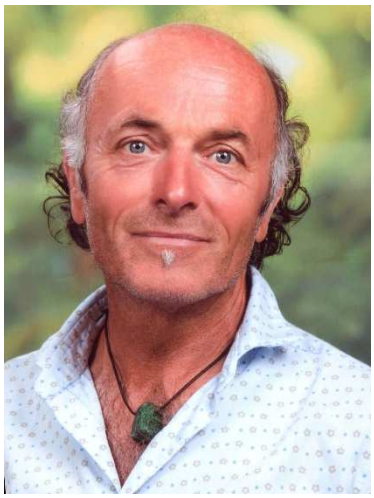
Linda Mayer

Wolfgang Wohlfahrt

Erika Inger

# Bewegungsfreiheit

**Wie geht´s?**
Danke, gut! Erfreue mich bester Gesundheit.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Bin hellwach, positiv gestimmt und bereit für neue Herausforderungen.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Momentan nehme ich mir nicht die Zeit dazu.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Das Spielen mit Ästchen und Fichtenzapfen.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Pfarrer.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Um den vielfältigen Ideen nonverbalen Ausdruck zu verleihen.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Niemals.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Architekt oder Archäologe.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Leonardo Da Vinci.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die Luftschraube.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Wolfgang Laib.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wie spät es ist.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Daran gibt es nichts Zweifelhaftes!
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Der Kunstmarkt.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Bewegungsfreiheit.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Nein, sie verändert die Kunst nicht.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sich davon frei?**
Indirekt beeinflusst sie schon mein Schaffen.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor Krieg, Zerstörung und Gleichgültigkeit.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
...das Quäntchen.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Der Weltuntergang.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ja, segensreich!
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Keine, denn die Hoffnung stirbt zuletzt.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Möchte mich davor freihalten.
**Lieben Sie jemand?**
Natürlich...
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Fast immer.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts, es ändert sich von selbst.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Dass ich empfindlich, manchmal kleinlich und nachtragend bin.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Diskriminierung und Verleumdung.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Solange die Füße tragen, 105 Jahre.
**Wie möchten Sie sterben?**
Ruhig und gelassen.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
... bleibt weiterhin ein Geheimnis!



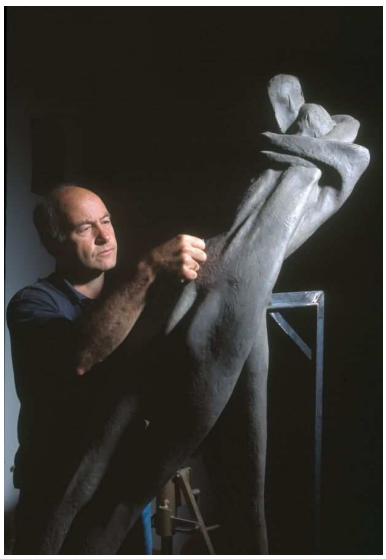
**Zur Person**

**Alois Steger** ist 1956 in Luttach/Ahrntal geboren, wo er auch lebt. Er erlangte das Diplom „Maestro d`Arte“, war Gastdozent an der TUM München, ist Mitglied des SKB Südtiroler Künstlerbundes und Mitbegründer der Künstlergruppe KUNSTMYST. Seit 1994 kontinuierlich Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Seit 1998 zahlreiche Kunstprojekte im öffentlichen Raum, 2013 wurde er mit dem Preis für Kunst am Bau- Kunst im öffentlichen Raum ausgezeichnet, 2015 mit dem Preis „Connecting people, mountains and nature”.

# Menschliche Isolation

**Wie geht´s?**
Danke, gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Sicher nicht mehr so vital wie in früheren Jahren, aber ansonsten gut.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Das Tagebuch meiner Urgroßmutter
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Eine von den ersten ist die Erinnerung an eine elektrische Seilbahn, die ich gemeinsam mit meinem älteren Bruder gebaut habe.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ich habe als Kind viel gezeichnet, auf jeden Fall wollte ich einen kreativen Beruf ergreifen.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Der Weg war irgendwie vorgegeben.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, ich vermisse nur ab und zu eine intensivere Zeit an einer internationalen Kunstakademie.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich weiß es nicht, ich habe nie darüber nachgedacht.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Als Mittelschüler sicher Markus Vallazza, auch Rembrandt, später Rodin, Manzù, Marino Marini, Giacometti u. die primitive Kunst.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Da sind einige dabei, ich kann mich für viele Werke begeistern.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Walter Pichler, er ist 2012 gestorben.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wie er die heutige Kunstszene sieht.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Oh ja.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die Macht des Marktes und der Spekulation
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Bewegungsfreiheit und die Einschränkung sozialer Kontakte
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich habe das Glück, dass sich mein Atelier im Wohnhaus befindet, so konnte ich immer weiterarbeiten, vielleicht arbeite ich jetzt bewusster.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Seit gut 10 Jahren ist Plexiglas ein wesentliches Element in meinen Skulpturen, es unterstreicht die zunehmende menschliche Isolation. Nun ist dieser Aspekt spürbarer denn je.

**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor dem Verlust von Freiheit, Demokratie und Frieden, vor Diktaturen jeglicher Art.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Mehr Optimismus
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Ungerechtigkeit und unser Umgang mit der Natur
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Materiell nicht
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass nach dieser Krise ein Umdenken und große Veränderungen stattfinden.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Jeder Fanatismus ist schlecht.
**Lieben Sie jemand?**
Meine Frau und Familie
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ich glaube schon
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Ich halte nicht so viel vom Äußeren.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Dass ich mich manchmal zu sehr in etwas hineinsteigere
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Arroganz und Gier
**Wie alt möchten Sie werden?**
So alt, wie es mir die Gesundheit erlaubt
**Wie möchten Sie sterben?**
Mit mir und der Welt im Frieden, menschenwürdig
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein



**Zur Person**

**Hermann Josef Runggaldier**, 1948 in St. Ulrich geboren, besuchte eben dort die Kunstschule. Sein Lehrer war Markus Vallazza. Seine erste Ausstellung fand 1971 im Kreis für Kunst und Kultur statt, mit der Skulpturenausstellung 1990 auf Schloss Prösels begann eine rege und kontinuierliche Ausstellungstätigkeit. Zuletzt war er bei der 7. Biennale Gherdeina vertreten.

# Ein Baum werden

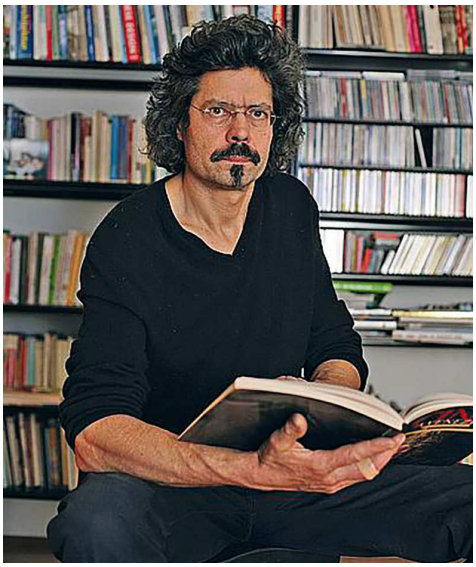
**Wie geht´s?**
Danke, gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Zwischen glasklar-fokussiert und unsicher-melancholisch.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Elon Musk, SpaceX
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Der Holzgeruch in der Bildhauerwerkstatt meines Vaters.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ein Baum.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
War einfach da. Später kam Ehrgeiz dazu.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Sehr selten.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Rennfahrer, mindestens Radfahrer.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Mathis Grünewald, immer noch stark.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Gerhard Richters Glasfenster für den Kölner Dom.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Medardo Rosso
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Warum so wenige Skulpturen?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Täglich, aber es endet immer gut.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Behäbigkeit und Selbstverliebtheit.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Direkten Kontakt zu Freunden.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Der Rhythmus bleibt gleich, der Inhalt wird sich ändern.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Sicher nicht tagesthematisch, aber bestimmte Bilder bleiben.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Weltweite Verteilungskämpfe.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Fast nichts.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Einen meiner Liebsten zu verlieren.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Natürlich. Um grosse Feste der Kunst zu feiern.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Ein Baum werden zu können.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Künstler sind Träumer.
**Lieben Sie jemand?**
Ja, sehr.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Kann mich gut ausstehen.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Alles geht immer zu langsam.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Unaufrichtigkeit.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Sehr alt und sehr gesund.
**Wie möchten Sie sterben?**
Umfallen, plötzlich im Wald.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Leider noch nicht.

Zur Person

**Peter Senoner**, 1970 in Bozen geboren, besuchte von 1994 –2001 die Akademie der Bildenden Künste in München. Von 1997 bis 2000 lebte und arbeitete er in New York, danach in Tokyo, Wien, Berlin, Detroit und Klausen. Seit 2006 hat er einen Lehrauftrag für freies Zeichnen am Institut für experimentelle Architektur in Innsbruck inne. Seit 2018 unterrichtet er Zeichnen im Studienzweig Kunst an der Fakultät für Design und Künste in Bozen. Peter Senoner stellt seit 2000 regelmäßig im internationalen Kontext aus, u. a. Kunsthalle Wien, Haus der Kunst München, Lentos Kunstmuseum Linz, Landesmuseum Ferdinandeum Innsbruck, ECA Edinburgh, Landesgalerie Linz, Biennale di Venezia Palazzo Trentini Trient, Kunsthalle Bremerhaven, Palazzo Ziino Palermo, Stadtgalerie Kiel, Galleria Civica Trento, Kunst Meran, Museion Bozen, Schloss Tirol usw.

# Stonehenge

**Wie geht´s?**
Es gab auch schon bessere Momente: will hier aber nicht lamentieren.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Abwarten und Tee trinken.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Phantoms in the Brain“ von V.S. Ramachandran.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein Hexenhaus aus Lebkuchen mit Mandeldekoration im Halbdunkel des Wohnzimmers.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Maurer und Erfinder.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Aus Notwendigkeit. Um auszudrücken, was in mir brodelt.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Bildhauer.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Alle und niemand.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Stonehenge.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Dem Architekten Senemut der Pharaonin Hatschepsut.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wie steht seine große Realisierung im Zusammenhang mit den Interessen des „kleinen“ Volkes.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
An meiner nicht, versuche aber täglich einen kleinen Schritt weiter zu kommen.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Es ist ein System, das oftmals zu Prostitution verkommt.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Notwendigkeit eine ganze Reihe für mich wichtiger Projekte, die schon fix und fertig sind, in eine vage Zukunft verschieben zu müssen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Es gibt noch mehr Zeit zu reflektieren und die Ideen absetzen zu lassen. Die Veränderung, wenn es sie gibt, wird sich irgendwann später zeigen. Ich glaube an eine kontinuierliche Vertiefung der Inhalte.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Meine Kunst nährt sich nicht vom unmittelbaren Tagesgeschehen. Es wird wahrscheinlich Auswirkungen geben, vielleicht in eine Richtung, die für mich vollkommen unerwartet ist.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Ritter, Tod und Trüffel.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Es gibt Momente des Glücks; Glück ist nicht ein Dauerzustand.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Nicht mehr arbeiten zu können.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Nein; ökonomisch ohne Sorgen, das schon; dies, um die Vertiefung der Probleme meiner Kunst ohne größere Belastung voranbringen zu können. **Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben**?
Die Hoffnung, dass die Arbeiten sich von alleine realisieren.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Wir sind alle gleich, nur einige sind gleicher als die anderen.
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Denke schon.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Bin noch bei der schwierigen Aufgabe die Reihenfolge festzulegen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Unehrlichkeit.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Sehr alt, aber geistig und körperlich fit.
**Wie möchten Sie sterben?**
Heiter, gelassen und bewusst.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nicht im herkömmlichen Sinne.

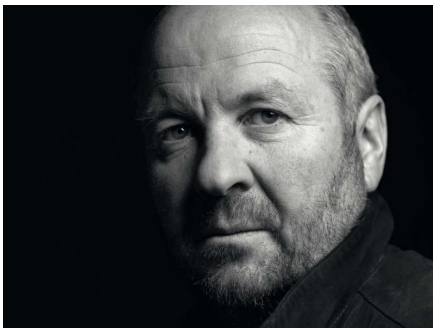


Zur Person

**Eduard Habicher**, 1956 in Mals, Vinschgau geboren, Abschlussdiplom an der Kunstakademie in Florenz Accademia. Seit 1982 stellt er kontinuierlich in Italien, Österreich und Deutschland aus. Er lebt und arbeitet in Meran.

# Der begrenzte Mensch

**Wie geht´s?**
Gut, eigentlich sehr gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ich bin immer ein Optimist gewesen, jetzt auch noch.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Am Tag davor“ von Sorj Chalandon.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Mit einem Jahr: Der Bagger vor dem Stall, die Mistgrube wurde gebaut.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Bauer, dann Pfarrer und seit der dritten Volksschule Bildhauer.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Warum weiß ich nicht, aber ich weiß, wo und wann ich verstanden habe Künstler zu werden.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Jetzt stelle ich mir diese Frage nicht mehr.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Wilhelm Lehmbruck.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die Pietà von Albin Egger Lienz.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Dem Schöpfer der Venus von Willendorf.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Nichts, ich möchte einfach zuschauen und erleben, wie und warum er sie gemacht hat.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Eigentlich oft.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Jede Hitparade nervt mich, umso mehr die Einreihungen in der Kunst.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Mein Rohstoff: der Gips und meine Aktmodelle.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich glaube nicht viel, wir werden sehen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Der begrenzte Mensch, die „Conditio Humana“ ist für mich schon längst ein Thema.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Ich fürchte mich vor dem Populismus und vor der Manipulierbarkeit der Massen.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Eigentlich nichts. Ich habe schon immer tun dürfen, was ich glaube, dass ich zu tun habe.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Zu denken, dass ich morgen einberufen würde, um an die Front geschickt zu werden.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Es war nie ein Ziel in meinem Leben. Ich fühle mich reich, hätte aber nichts dagegen reicher zu sein.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Das Rauchen lernen und ewig leben zu müssen.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Kein Vorurteil ist zu lieben.
**Lieben Sie jemand**?
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Eigentlich schon.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich tue nicht hier mein Gewissen prüfen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Ich habe hier keine Antwort.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Mein Geburtsdatum kenne ich, das andere nicht.
**Wie möchten Sie sterben?**
Wissend wie mein Kalb sterben wird, so unbesorgt möchte ich sterben.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein.



Zur Person

**Lois Anvidalfarei**, 1962 in Abtei geboren, besuchte von 1976 bis 1981 die Staatliche Kunstschule in St. Ulrich im Grödnertal. Ab 1983 folgte ein Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Dort erhielt Lois Anvidalfarei seine entscheidende Prägung als Zeichner und Bildhauer durch die Begegnung mit dem Werk und der Person von Prof. Joannis Avramidis. Nach Abschluss des Studiums kehrte Lois Anvidalfarei 1989 in seine Heimat zurück. In Abtei bewirtschaftet er den von den Eltern ererbten Bauernhof und arbeitet als freischaffender Bildhauer. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, 2011 war im italienischen Pavillon der Biennale von Venedig vertreten.

# Vielleicht ein Vogel

**Wie geht´s?**
Eigentlich recht gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ruhig und nachdenklich.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Die Freiheit, frei zu sein“ Hannah Arendt.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein wiederkehrender Traum.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Weil ich es bin.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, eigentlich nie.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Vielleicht ein Vogel.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Es gibt viele.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ja.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Der Inszenierungsdrang.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Natur.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich bin konzentrierter.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Alles beeinflusst das Denken, jede Situation.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor der Naturgewalt.
**Lieben Sie jemand?**
Ja viele und vieles.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Schon meistens.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Alt genug, um den Werdegang unserer Epoche zu verstehen.
**Wie möchten Sie sterben?**
Schwerelos.

Zur Person

**Linda Jasmin Mayer**, 1986 in Meran geboren, studierte an der ISP Maumaus Escola de Artes Visuais, Lissabon 2018. MFA, Time and Space Arts an der Finnish Academy of Fine Arts, Helsinki 2014; The School of Media Arts der Royal Danish Academy of Fine Arts in Kopenhagen, 2014. BFA in Bildhauerei an der Accademia di Belle Arti di Brera, Mailand, 2010.
Die Arbeiten von Linda Jasmin Mayer wurden in Einzel,- und Gruppenausstellungen in Italien, Spanien, Finland, Dänemark, Österreich, Deutschland, Bulgarien, Sri Lanka, Ägypten, Russland und Indien gezeigt. Ihre Abschlussarbeit „How to break the Ice“ erhielt 2013 den Preis der Freunde der Kunstakademie Helsinki (Kuvataideakatemian Ystävät). Ihre Videoarbeit “Snowcats” wurde unter anderem 2014 auf dem Trento Film Festival, kuratiert von Mart/Italien, gezeigt. 2016 hat sie mit der Arbeit “Invisible Walls” (in Zusammenarbeit mit Sara Pathirane) an der Colombo Art Biennale teilgenommen. 2018 wurde ihre Arbeit “Parallel Worlds” auf dem 35. Kasseler Dokumentar und Video Fest gezeigt. 2020 erhielt sie das Stipendium der Stiftung Südtiroler Sparkasse und des Südtiroler Künstlerbundes für ein Auslandsstipendium an der Cité des Arts Paris. www.lindajasminmayer.com

# Macht Kunst glücklich?

**Wie geht´s?**
Sehr gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
So wie immer.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Traumpfade“ von Bruce Chatwin.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Sommerfrische in Platzers.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Bäuerin oder Tierärztin.
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Weil ich immer schon unabhängig und kreativ sein wollte.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Bio-Bäuerin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Lois und Franziska Weinberger, Rebecca Horn.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
„Das gegenläufige Konzert“ 1997 im Zwinger in Münster von Rebecca Horn.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Franziska Weinberger, Rebecca Horn.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Hat dich die Kunst glücklich gemacht?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ehrliche Kunst ist nicht zweifelhaft.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Kunstindustrie würde ich dazu sagen und dass viele Künstler inzwischen nur noch Handlanger von Galeristen und Kuratoren dieser Industrie sind.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Den menschlichen Kontakt mit Freunden.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich mache einfach weiter, materiell verändert sich was, ich mache, was im Moment möglich ist.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Nicht bewusst.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor Nichts.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Ich habe Alles.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Der Verlust meiner Liebsten, der Verlust der Freiheit und der Verlust der Demokratie.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Nein.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Keine.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Weiß nicht.
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ja.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Weiß ich nicht.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Ungerechtigkeiten, Habgier und Kriege.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Egal.
**Wie möchten Sie sterben?**
Schnell und schmerzlos.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ja.

**Zur Person**

**Erika Inger**, geb.1957, lebt und arbeitet in Lana und Wien. Studium an den Akademien der Bildenden Künste in Ravenna und Stuttgart. Seit 1995 zahlreiche Preise für Projekte im öffentlichen Raum und in der Architektur. Gründung der Kulturinitiative LanaArt und Skulpturenweg Lana. Ihre Arbeiten befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen. 2009 erschienen die Monografie, All Souls Clinic und 2015 die Monografie, Innen und Aussen

# Is There Life Before Death?

**Wie geht´s?**
Den Umständen entsprechend.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Aufgeregt aber normal.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Karl-Markus Gauß: Abenteuerliche Reise durch mein Zimmer.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein Unfall im Kindergarten mit Armbruch und Gips.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Kapitän.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Weil das mit dem Kapitän nichts geworden ist.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Manchmal. Wenn es wieder einmal knapp wird.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Schlagzeuger in einer Jazzcombo.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Joseph Beuys
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die soziale Plastik.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Maurizio Cattelan
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Is There Life Before Death? - (Zum Titel seiner Arbeit WE.) Oder sowas?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Ja.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die absurde Kunstmarkt Ideologie: Gute Kunst ist, was teuer ist.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Veranstaltungen, Konzerte mit KünstlerInnen und echten Menschen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Alles verändert sich jetzt überraschend schnell. Wie sehr es mich selbst verändert, kann ich noch nicht sagen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Auch wenn ich wollte, gelingt es mir nicht, mich davon zu befreien.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Dass diese Pandemie nur ein kleiner Huster ist, eine Vorwarnung vor den Folgen des Klimawandels, die uns jetzt erwarten. Dass wir die Klimawende nicht schaffen werden und der Lockdown bald ein andauernder werden könnte.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Die Freiheit.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Krieg. Verlust von nahen Menschen.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Nein, ich habe schon mehr, als ich brauchen kann.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Gar keine. Hoffnung gibt man nicht auf.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Zu glauben, keines zu haben.
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ja.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Wieder einmal zum Friseur gehen.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Der, den ich mir selber nicht gerne eingestehe.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Habsucht, Gier.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Ich denke noch an die Zukunft.
**Wie möchten Sie sterben?**
Schmerzlos und ohne Reue.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Eher nicht.

**Zur Person**

**Wolfgang Wohlfahrt**, 1957 in Spittal/Drau, Österreich, geboren, lebt und arbeitet in Lana und Wien. Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Ravenna und in Stuttgart. Organisation und Teilnahme an internationalen Künstlersymposien und Landschaftskunstprojekten in Österreich, Südkorea, Italien, Dubai. Künstlerische Interventionen in Architektur und Landschaft, Kunst im öffentlichen Raum, Kunst und Natur. 2000 Gründung von LANAART, Kuratierung des Südtiroler Skulpturenwanderweges. Seit 1987 Mitglied im Südtiroler Künstlerbund, seit 1993 Mitglied im „Kunstwerk Krastal“ und seit 2013 Mitglied im Kunstverein Kärnten.

## Gebäude 35 (Obergeschoss)

Maria Walcher

Ivo Mahlknecht

Stefan Tschurtschenthaler

Robert Bosisio

## Gebäude 33 (Obergeschoss)

Sebastian Kulbaka

Gino Alberti

Christine Gallmetzer

Brigitte Mahlknecht

Berty Skuber

# Ich vermisse Umarmungen

**Wie geht´s?**
Gut, danke.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Wenn ich nicht gerade unausgeschlafen bin oder die Stilldemenz sich bemerkbar macht, bin ich eigentlich sehr klar im Kopf und voller Ideen und Tatendrang.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Ich habe einige Bücher auf meinem Nachtkästchen liegen, komme aber gerade nur wenig zum Lesen. Das Buch, das ganz oben liegt ist „Die Wildnis, die Seele, das Nichts“ von Michael Hampe.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein Lichtstrahl, der durch ein Loch in den Fensterläden in das Zimmer meiner Eltern fällt und den ich als Kleinkind im Gitterbett beim Aufwachen gesehen habe.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Floristin.
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Aus Neugierde, Abenteuerlust und Freude am kreativen, poetischen Schaffen.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein, sonst würde ich was anderes machen.
**Wenn Sie nicht Künstlerin wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Bäuerin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Da fallen mir einige ein, bekannte, wie weniger bekannte. Der erste Name, der mir in den Sinn kommt, ist Joseph Beuys.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Schwierig, jede/r sieht die Welt auf seine Art und Weise und übersetzt Aspekte daraus künstlerisch, da ist es nicht leicht zu sagen, da wäre ich gern in diese Person geschlüpft und hätte das gemacht.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen**?
Ich habe mich mit Alfredo Jaar in New York in seinem Atelier getroffen, das war ein schöner Austausch. Aber ich habe gerade niemand auf der Liste, wo ich mir denke, der/dem würde ich gern schreiben, ob wir uns mal treffen.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich finde es schade, dass Christoph Schlingensief nicht mehr lebt, ich wäre neugierig gewesen, wie sich das Operndorf mit ihm entwickelt hätte.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Kunst ist ein sehr weiter Begriff, es gibt sicher Bereiche und Auslegungen, mit denen ich nicht viel anfangen kann, aber ich denke, dass künstlerisches Schaffen Kräfte und Energien freisetzt, Perspektiven eröffnet, Alltägliches hinterfragt und Wege einschlägt, die ganz wesentlich in unserer Wahrnehmung, in der gesellschaftlichen Entwicklung und dem gesellschaftlichen Wohlbefinden sind.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Wenn Kunst zum Accessoire wird, zum Platzhalter für bestimmte Summen von Geld, bzw zur Wäsche von Geld dient.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Umarmungen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Schwierig zu sagen, mit 3 kleinen Kindern verändert sich mein Arbeitsrhythmus permanent. Gleichzeitig mit der Quarantäne ist auch mein Partner in Karenz gegangen und viel bei den Kindern, sodass ich ins Atelier zum Arbeiten komme und an Projekten und Ideen weiterarbeiten kann, die sich dann hoffentlich in Zukunft auch realisieren und zeigen lassen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Der Ausnahmezustand, das was gesellschaftlich passiert und Fragen, die auftauchen spiegeln sich schon in einigen meiner Arbeiten wieder. Ich mach es aber nicht vordergründig zu meinem Thema, da ich eingedeckt bin mit Themen und Ideen, an denen ich gerade arbeite.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor rechtsgerichteten Regierungen, die Angst und Hass schüren, die Gesellschaft spalten und Zustimmung gewinnen.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Nicht viel, ich fühl mich eigentlich sehr glücklich. Es wäre fein, wenn nicht monatlich so viel Geld für die Miete rausgehen würde.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Wenn es einen Schicksalsschlag in der Familie gäbe.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Brauch ich nicht. Aber ich hätte gerne meine Existenz gesichert.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Die Hoffnung stirbt zuletzt.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass es in Südtirol am schönsten ist.
**Lieben Sie jemand?**
Wolfgang, Jakob, Vincent und Laurin und noch einige andere Menschen.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ich denke schon, ich könnt mir manchmal ein paar Pausen mehr gönnen und mal früher ins Bett gehen, aber ansonsten schau ich ganz gut auf mich.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Zurzeit ist mein Körper von der Schwangerschaft und Babyzeit noch ein bisschen schwabbelig, ich hoffe, dass sich das wieder ändert.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich bin manchmal etwas ungeduldig.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Rassistische und sexistische Bemerkungen, Diskriminierungen im Allgemeinen.
**Wie alt möchten Sie werden?**
96 wäre ein gutes Alter, aber gern auch älter.
**Wie möchten Sie sterben?**
So schmerzfrei wie möglich wäre fein.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein.

Zur Person

**Maria Walcher** (*1984, lebt und arbeitet in Innsbruck) hat im MFA: Public Art and New Artistic Strategies an der Bauhaus-Universität Weimar sowie an der Universität für angewandte Kunst Wien studiert und unterrichtet als Senior Artist an der Universität Mozarteum Salzburg. Ihre Arbeiten wurden u.a. im Charlama Depot, Sarajevo (2011), SOMA, Mexiko-Stadt (2013), Kunstfest Weimar (2014), Quartaire Contemporary Art Initiatives, Den Haag (2014), im Maxim-Gorki-Theater, Berlin (2015), am Domplatz Innsbruck (2017) und in der Hofburg Brixen (2019) gezeigt. Neben Publikationen mit anderen Künstler*innen, widmen sich „Trasite“, „Lethe“ und „unterwegs // on the move“ einzelnen ihrer Projekte und Arbeiten.

# Visionäres, Magisches, Metaphysisches

**Wie geht´s?**
Es geht gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Nicht schlecht, fast ausgeglichen.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Tara“ von Rita Ogara
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Meine Geburt (es hat überall gedrückt)
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ich wollte Bauzeichner werden (was immer ich mir darunter vorstellen konnte)
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Wahrscheinlich, weil ich gut zeichnen konnte.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Habe sie nie bereut.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ein Bauzeichner.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Alle klassischen Maler quer durch die Kunstgeschichte, besonders Diego Velasquez.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht**?
Man integriert, glaub ich, automatisch alle besonderen Werke, aber an dem eigentlichen ist man immer noch hinterher.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Freundlichen.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ich würde Albrecht Dürer fragen, wieso seine Werke heute noch so gut erhalten sind.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Zweifeln kann sich in der Kunst sehr produktiv auswirken.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Alles.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Nichts.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Es verändert die Sichtweise und es ist mehr Platz für Visionäres, Magisches und Metaphysisches.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Indirekt spielt es eine Rolle.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor nichts.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Zufriedenheit.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Ich male mir keine Ängste aus.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Reich an Glück, Frieden und Freude.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Die Hoffnung stirbt zuletzt.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Kunst kommt nicht von Können.
**Lieben Sie jemand?**
Meine Frau.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Wenn es hart auf hart geht schon.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Eigentlich nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich bin nicht diplomatisch.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Politik.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Sehr alt mit viel Gesundheit.
**Wie möchten Sie sterben?**
Bewusst.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Es ist meine 56ste.

Zur Person

**Ivo Mahlknecht**, in Meran geboren in Tramin lebend, studierte an der Akademie von Florenz. In den 1980er Jahren experimentierte er im Stil der Neuen Wilden mit neoexpressionistischer Malerei. Anfang der 1990er Jahre wandte er sich in einem radikalen Bruch davon ab und begann im Stile der Alten Meister Velasquez, Rembrandt, Vermeer und anderen Landschaften, Pflanzen, Wasser und Stillleben zu malen, um die Sinnlichkeit und symbolische Kraft der Malerei zurück zu gewinnen. In souveräner malerischer Könnerschaft fertigte er zahlreiche Porträts, unter anderem von Sparkassenpräsident Norbert Plattner und dem ehemaligen Alpenbankpräsidenten Christoph Amonn, an. Im Bereich Kunst am Bau gestaltete er unter anderem die Außenfassade der Großraumsporthalle in Tramin, den gesamten Treppenaufgang im Bozner Messegelände und die Kapelle des neuen Altenheimes von Tramin.

# Eine gewisse Art von Freiheit

**Wie geht´s?**
Danke, es geht mir gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ich glaube gut. Seit Beginn der Corona-Krise habe ich das Gefühl, dass sich meine allgemeine Wahrnehmung geschärft hat.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Der dunkle Fluss“ von Chigozie Obioma.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Da muss ich leider passen, eine definitiv erste Erinnerung kann ich nicht ausmachen, das lächelnde Gesicht meiner Mutter ist da sicher in der engsten Wahl.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ich war stets fasziniert von Menschen, die eine gewisse Art von Freiheit ausstrahlten und für mein damaliges Empfinden unübliche Dinge taten (Zirkusartisten, Fallschirmspringer, Zauberkünstler). Am liebsten wollte ich aber Indianer werden.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Das innere Bedürfnis mich künstlerisch auszudrücken, war irgendwann stark genug und der daraus erwachsene kreative Zwang ist dann einfach nie mehr abgebrochen.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Wie gesagt, es war keine bewusste Entscheidung.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Künstler sein ist nur ein Teil meines Lebens, ich trenne da einiges voneinander. Es gibt sehr unterschiedliche Lebensbereiche, die mich tagtäglich fordern und auch glücklich machen. Fazit: ich bleibe bei mir.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Ich denke, die Materialität in den Arbeiten von Anselm Kiefer und deren unglaublich starke, einnehmende und berührende Aura, sind am tiefsten in mich eingedrungen.
einnehmende und berührende Aura, sind am tiefsten in mich eingedrungen.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Christian Boltanskis Installation „Chance“ (Biennale Venedig 2011 – französischer Pavillon)
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Roman Signer.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Was kommt als Nächstes, Herr Signer?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Wenn sie mich berührt, dann nicht. Leider gibt es sehr viel Bedeutungsloses, das für wahre Kunst gehandelt wird. Da ist man schon öfters mal am Zweifeln oder Verzweifeln.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Der Wettstreit in der Kunst hat sich leider in eine ungesunde Richtung entwickelt. Dabei etabliert sich mittlerweile jene Kunst als die „Bedeutendste“, die schlussendlich am Kunstmarkt die höchsten Preise erzielt. Dadurch werden ohne Zweifel sehr viele hoch talentierte Künstler und unendlich viele, qualitativ hochwertige Kunstwerke von der Kunstwelt nicht wahrgenommen.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Das direkte Zusammentreffen mit Menschen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Nein, keine Veränderung. Meine Projekte entstehen langsam und entwickeln sich meistens über einen längeren Zeitraum hinweg. Ich konnte weiterhin nahtlos, wie bisher, ausbrüten und arbeiten.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Die Pandemie gehört noch nicht zu meinen Themen.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Einsamkeit.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Zum jetzigen Zeitpunkt, keine weiteren Wünsche.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Der Verlust eines geliebten Menschen
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ich habe alles, was ich brauche.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Die Rettung der Welt.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Ich versuche meine Vorurteile so gut es geht zu erkennen und zu vermeiden, was nicht immer leicht ist. Ich habe kein Liebstes.
**Lieben Sie jemand?**
Und wie!!!
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ja, kann ich von mir behaupten.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Ich glaube, ich habe gelernt, gewisse Dinge nicht so ernst zu nehmen.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Zu wenig auf mich selbst zu hören.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Respektlosigkeit, Gewalt, Gleichgültigkeit.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Viel älter als jetzt.
**Wie möchten Sie sterben?**
Schnell.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ich bin mir da nicht so ganz sicher.

**Zur Person**
**Stefan Tschurtschenthaler**, geboren 1961 in Tscherms, lebt in Meran.
Seit 1986 künstlerische Auseinandersetzung mit Erinnerung, Schicksal, Raum,
Zeit, Bewegung und Schrift mittels Malerei, Objekt, Fotografie, Video und Installation. Ausstellungen und Beteiligungen an Kunstprojekten im In-und Ausland: Meran, Bozen, Brixen, Franzensfeste, Eppan, Lana, Neumarkt, Trevi, Innsbruck, Villach, Feldkirch, Wien, Dortmund, Frankfurt, Leipzig, Prag.

# „Die Kunstwelt sie sehr oft elitär“

**Wie geht´s?**
Grundsätzlich gut.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Sie schwankt ziemlich stark zwischen Sorge und Euphorie.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Primo Levi „Se questo è un uomo“ und „La tregua“
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Viele Türen auf einem langen Gang in Mailand.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Maler.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Weil ich mir das als Kind gewünscht habe.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Eigentlich nie.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Primaten-Verhaltensforscher.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Giorgio Morandi und Mark Rothko.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die Verkündigung von Leonardo da Vinci in den Uffizien, Florenz.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Piero della Francesca.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Alles über Malerei.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Manchmal zweifle ich an meiner Kunst aber nicht an der Kunst allgemein.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Dass sie sehr oft zu elitär ist und sie es nicht schafft den Bogen hin zu den einfachen Menschen zu spannen.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Berlin.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Nur dadurch, dass ich mich ohne große Ablenkungen meiner Arbeit widmen kann.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Wenn, dann unbewusst.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Mit dem Alter nicht mehr kreativ zu sein.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Eine gewisse Gelassenheit.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Nicht mehr das tun zu können, was ich am liebsten tue.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ich fühle mich reich, ich darf das machen, wovon ich immer geträumt habe und kann gut davon leben.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Die ganze Welt zu bereisen.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
There is nothing like home.
**Lieben Sie jemand?**
Ja
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Leider nicht oft.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Etwas, aber nicht vieles.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich kann schwer nein sagen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Wenn jemand laut mit mir wird.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Mit der Voraussetzung nicht senil zu werden, sehr alt.
**Wie möchten Sie sterben?**
Einfach einschlafen und nicht mehr aufwachen.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Vielleicht.

Zur Person

**Robert Bosisio**, 1963 in Truden geboren, studierte an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien in der Meisterklasse für Malerei bei Prof. Unger und Prof. Froher. Nach mehreren Studienaufenthalten, unter anderem in Berlin, London, Cluj-Napoca und New York hat der Künstler sich mit Ateliers in Truden, Cluj-Napoca und Berlin niedergelassen. Er wurde unter anderem mit dem Anerkennungspreis „La Fence“, Venedig, dem Martin-Rainer-Förderpreis der Johann-Wolfgang-von-Goethe-Stiftung, Basel und dem Förderpreis der Walter-von-der-Vogelweide-Stiftung, München, bedacht. Zahlreiche Ausstellung in Italien, Deutschland, Schweiz und Japan. 2011 nahm er an der 54. Biennale von Venezia, Pavillon Italia teil. Im April dieses Jahres erreichte er das Finale des renommierten Portrait Award der National Gallery in London. Mit seiner Ästhetik der Unschärfe lässt er die Konturen seiner Sujets verschwimmen und verhüllt das Dargestellte mit einem zarten, nicht zu durchdringenden Schleier. Ein geheimnisvoller, schemenhafter Bezug zur Wirklichkeit jenseits des Bildraums bleibt bestehen. Diesen jedoch mit dem Blick deutlich zu erfassen erweist sich als unmöglich. Eine Annäherung an das Bild vergrößert die Distanz nur noch, indem sich dieses aus der Nähe in Farben und Flächen auflöst. Jedoch lenkt der partout nicht scharf zu stellende Blick den Fokus auf das, was sich darin entzieht und das Sehen selbst als sinnliches Erlebnis wird zum Thema der Bilder.

# Non mi manca nulla

Il coronavirus e la quarantena ispirano gli artisti* a creare nuove opere? Se sì, quali? La Galleria Corona del quotidiano cerca opere d'arte e si informa con **Marcel Proust** e **Max Frisch**. Oggi l'artista polacco **Sebastian Kulbaka.**

**Come sta?**
Bene, grazie. E Lei?
**Qual è il Suo stato d'animo attuale?**
Mi sento in una sorta di stato di attesa, ma comunque positivo.
**Che libro sta leggendo al momento?**
Kevin Kelly, "Quello che vuole la tecnologia" e "L'iniziazione" di Rudolf Steiner
**Qual è il Suo primo ricordo?**
...
**Cosa voleva fare da grande quando era bambino?**
Un artista, sempre. Direi che ho sempre voluto fare arte, non mi immaginavo cosa voler essere, ma cosa voler fare, ed era sempre l'arte la mia risposta.
**Perché è diventato un artista?**
Fa parte del mio flusso di coscienza, sono io che appartengo all'arte, non è una scelta.
**A volte si pente di questa decisione?**
No, mai... è come pentirsi di essere un essere umano.
**Se non fosse un artista, chi o cosa vorrebbe essere?**
Ministro per la Cultura.
**Quale artista l'ha influenzata di più?**
Beuys, Felix Gonzales Torres e Ai Wei Wei per quanto riguarda le installazioni e per la pittura, Polke …, … .
**Quale opera d'arte avrebbe voluto realizzare Lei stesso?**
Turner , paesaggio. Gonzales, caramelle. ai wei wei latte e semi di girasole... Beuys 10.000 alberi.
**Quale artista vorrebbe incontrare?**
...
**Cosa gli chiedereste?**
...
**A volte dubita dell'arte?**
No, solo del sistema.
**Cosa Le disturba del mondo dell'arte?**
I vernissage e le istituzioni, come i musei, perchè faticano a uscire dal proprio palazzo. La cultura non dovrebbe mai essere centralizzata, ma dovrebbe essere nomade.
**Cosa Le manca di più in quarantena?**
Non mi manca nulla.
**La quarantena cambia il Suo modo di fare arte o continua come prima?**
È solo un tema in più... l'artista quando è nella sua fase di lavoro più intensa tende a mettersi da solo in quarantena.
**La pandemia di Corona è diventata un soggetto nel Suo lavoro artistico oppure non la considera?**
...
**Di cosa ha paura?**
...
**Cosa Le manca per una vita fortunata?**
...
**Qual è la più grande disgrazia per Lei?**
...
**Vuole diventare ricco?**
Non inseguo la ricchezza, i soldi per me sono uno strumento, non un fine.**A quale speranza ha già rinunciato?**
Alla possibilità di teletrasportarmi un giorno, o di comunicare telepaticamente con la gente.
**Qual è il Suo pregiudizio preferito?**
...
**Ama qualcuno?**
Ho sempre detto che amo l'arte, adesso provo ad amare le persone.
**È un buon amico per se stesso?**
Sì.
**Cosa vorrebbe cambiare del Suo aspetto?**
...
**Qual è il Suo più grande errore?**
Aver scritto famiglia senza „g".

**Cosa detesta di più?**
Avere un sassolino nella scarpa.
**Quale età vuole raggiungere?**
Pensavo intorno ai 300 anni.
**Come vorrebbe morire?**
Scegliendo di farlo.
**Crede nella reincarnazione?**
Sì, credo di sì, è un ottimo punto di vista. Forse è anche quello che meglio risponde al senso della vita.

Informazioni sulla persona
**Sebastian Kulbaka,** nato nel **1985** a Lodz, Polonia, vive e lavora a Merano. Ha frequentato l'Accademia di Belle Arti di Roma e l'Accademia di Belle Arti di Venezia. Numerose mostre e progetti tra gli altri a Lisbona, Mosca, India e Italia.

# Wer hat Vincent Van Gogh erschossen?

**Wie geht´s?**
Es könnte schlimmer sein.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ich sehe die Dinge umrissener als vor der Corona-Krise
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Keines, die Realität übertrifft gerade meine kühnsten Vorstellungen.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Meine Mutter
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ich wollte wie ein Indianer sein und in der Natur leben.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Das entwickelte sich aus meinen inneren Anlagen heraus, die mit den äußeren Bedingungen kollidierten.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Ich habe diesbezüglich nie eine Entscheidung getroffen.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Ich wollte nie etwas sein, vielmehr wollte ich etwas „können“.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
In Phasen immer wieder andere.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Eigene Werke selbst herzustellen reicht mir vollständig.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Vincent Van Gogh.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wer ihn eigentlich erschossen hat.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
An der Kunst nie, an mir selbst schon.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die aufgesetzte Künstlichkeit.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Meine Kinder, die in Wien leben.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Beim Kunst machen bin ich immer in Quarantäne mit mir selbst. Die Realität außerhalb vom Atelier hat sich aber dramatisch verändert und somit auch die Sichtbarkeit von Kunst.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Die Pandemie als Thema wäre mir zu illustrativ, aber die existentiellen Fragen, die sich in diesem Zusammenhang auftun, fließen sehr wohl in meine Arbeit ein.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor dem Stillstand.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Ein mietfreies Atelier und ein Grundeinkommen von 1000 Euro im Monat.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Das möchte ich nicht einmal aussprechen.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Das ist wohl eher ein innerer Zustand.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Ewig leben zu können.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass Männer die Frauen nicht verstehen können.
**Lieben Sie jemand?**
Eindeutig eine Frau.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Die meiste Zeit schon, aber ab und zu bräuchte ich eine Auszeit von mir selbst.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Am liebsten würde ich immer nur im Anzug herumlaufen, aber seltsamerweise mache ich das nie.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Immer wieder die gleichen Fehler zu begehen.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Lieblos gekochtes Essen.
**Wie alt möchten Sie werden?**
So alt wie ich in Gesundheit und bei klarem Verstande arbeiten kann.
**Wie möchten Sie sterben?**
Ich habe bisher noch kein interessantes Angebot bekommen.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Als Kind habe ich an Dinge geglaubt. Diese Zeit ist längst vorbei.

Zur Person

**Gino Alberti**,1962 in Bruneck geboren, studierte Kunst und Design an der Accademia L. Cappiello, Florenz. Er arbeitet als bildender Künstler, Illustrator und Grafiker. Längere Aufenthalte in Florenz, Berlin und Kiel. Seine ersten Kinderbücher konzipierte und illustrierte er zusammen mit Linda Wolfsgruber. Er lebt und arbeitet in Wien und Bruneck/Südtirol.

# Abgespalten von der Welt

**Wie geht´s?**
Da ich zurzeit in München lebe, hätte ich gerne den berühmten Harry-Potter- Mantel, um unsichtbar jederzeit nach Bozen zu reisen.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Gelassen (meist)
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Homo Deus“ eine Geschichte von morgen (Yuval Noah Harari). Lese gerade Kapitel 8: Die Zeitbombe im Labor.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Mein Kindergitterbett im Rautenmuster.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Erfinderin.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Ich liebe es, meine eigenen Welten zu schaffen.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Immer weniger.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Neurologin, Gärtnerin, Erfinderin, Architektin, Biologin, Priesterin, Unternehmerin, Biathletin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Elonore von Aquitanien, Jan van Eyck, Christian Schad und Robert Bosisio. Ohne ihn hätte ich den Sprung in eine Existenz als freischaffende Künstlerin höchstwahrscheinlich nicht gewagt.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
The weather project von Olafur Eliasson.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Olafur Eliasson.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wie kann man ein nicht menschlich zentriertes Verständnis der Welt schaffen?
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nein, ich finde es schade, dass sie, als abgespalten von der Welt erlebt wird.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Dass sie weniger Freiheiten zulässt, als sie vorgibt.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Meine Selbstbestimmung.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Veränderung ist etwas, womit ich mich das ganze Leben beschäftige. Die Ausnahmesituation macht mich jedoch unruhiger und unkonzentrierter und ich arbeite weniger fokussiert.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Als Teil des Lebens ist die Pandemie im entfernten Sinn auch Teil meiner Kunst.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Meine Lieben nicht wieder zu sehen.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Nichts, bin angekommen.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Darüber denke ich nicht nach.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ja, reich und einflussreich.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Mit meiner Stirn die Knie berühren zu können.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Frauen sind nachtragender als Männer.
**Lieben Sie jemand?**
Ja
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Eine sehr schöne Frage. Ich vertraue mir.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Im Moment nichts. Lange fand ich mich zu groß und zu dünn.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ungeduld.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Aggressivität und Griesgrämigkeit.
**Wie alt möchten Sie werden?**
105
**Wie möchten Sie sterben?**
Selbstbestimmt.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Ja, im Sinne von transformierter Energie.

Zur Person:
**Christine Gallmetzer**, geboren 1964 in Bozen, arbeitet als freischaffende Malerin in Bozen und München. Sie hat ihr Atelier im Städtischen Atelierhaus am Domagkpark in München. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland.

# Zwei fast nichtverbundene Dinge

**Wie geht´s?**
Mir persönlich geht es gut. Fast könnte man sagen, dass mir diese Phase des Rückzuges gelegen kam. Dazu muss ich sagen, ich bin in Wien und konnte mich die ganze Zeit in der Stadt frei bewegen, freilich mit Abstand zu anderen. Wir haben hier nicht so strenge Ausgangsregeln wie in Italien.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Zurzeit versuche ich zu verstehen, wie ich selber mit der Arbeit in verschiedenen Umgebungen umgehe und warum. Also mein Geisteszustand ist, könnte man sagen, analytisch auf mein Verhältnis zu Arbeit und Leben gerichtet. Zugegebenermaßen etwas egoistisch. Gleichzeitig verfolge ich die Entwicklung der Pandemie. Der Außen und das Hier-bei-mir sind zwei fast nichtverbundene Dinge.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Wie immer mehrere Bücher gleichzeitig, seit vorgestern besonders „Orlando“ von Virginia Woolf. Die Hauptfigur in diesem Roman, Orlando, durchlebt bekanntlich mehrere Jahrhunderte, anfangs als Mann, dann als Frau. Dabei interessieren mich besonders die Stellen, wo die Übergänge zwischen den verschiedenen Lebensphasen beschrieben werden, wie das im Buch „inszeniert“ wird.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Vielleicht stimmt es nicht, aber ich bilde mir ein, dass ich mich an die Mondlandung erinnern kann. Damals war ich drei Jahre alt und es ist weniger ein Bild, als mehr ein Gefühl, das in der Luft lag. Es gibt noch eine andere Erinnerung aus ungefähr der gleichen Zeit. Ich war mit meiner Großmutter spazieren, es ist nur ein Moment, ich sitze im Kinderwagen und wir gehen gerade von der Straße in den Hof, in Rentsch, da wo wir gewohnt haben.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Pianistin, Tiefseetaucherin, Jazzsängerin.
**Warum sind Sie Künstlerin geworden?**
Von den verschiedenen Möglichkeiten, war es die einzige noch halbwegs mögliche.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nie.
**Wenn Sie nicht Künstlerin wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Seit ich lebe, versuche ich zu verstehen, wer und was ich bin. Das wäre ganz schön kompliziert, jemand anderes zu sein, alles würde von vorne beginnen.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Von vielen habe ich etwas gelernt, auch das Bewusstsein in einer Geschichte zu stehen. Es wäre eine zu lange Liste....
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Solche Arbeiten gibt es manchmal. Jetzt fällt mir gerade nichts dazu ein... Vielleicht die genähten Bücher von Maria Lai oder die großen Skulpturen von Alexander Calder....
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Lina Bo Bardi.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ob sie mir ihr Sao Paulo zeigt.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nicht im Prinzip. Ohne Kunst, würden noch in den Höhlen leben ... ohne Höhlenbilder.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Dass sich zu vieles am Markt orientiert, anstatt am Denken der echten Künstler. Aber nerven ist nicht das richtige Wort dafür, wir leben im Kapitalismus.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Ich würde gerne ins Museum gehen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Da es im Atelier viele unfertige Bilder und Zeichnungen gibt, nutze ich die Zeit, mich damit zu beschäftigen. Gerade die unfertigen Arbeiten bergen oft Potenziale. Nebenher entstehen kleine Filme und andere Notizen.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Ich habe mal gelesen, dass auch Wissen sich epidemisch ausbreitet, wenn man es nicht verhindert. Damit will ich sagen, mich interessiert die Dynamik, was die Virologen aber auch Philosophen sagen, welche gesellschaftlichen Themen an die Oberfläche kommen. Indirekt fließen solche Dinge in meine Kunst ein. Mein Werkblock „Invisible Worlds“ könnte sich auch auf epidemische Prozesse beziehen. Eine „Coronaserie“ gibt es nicht.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Im Allgemeinen nur vor den Menschen, zum Glück immer weniger.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Ein großes Atelier.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Die Verweigerung des Gesprächs, wenn es ansteht.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Würde bestimmt einiges erleichtern, muss aber nicht immer gut sein.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass jede und jeder kann, wenn sie oder er möchte.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass jede und jeder kann, wenn sie oder er möchte.
**Lieben Sie jemand?**
Ich liebe immer jemanden.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Ich versuche mir eine Freundin zu sein.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Manchmal hätte ich gerne mehr Muskelkraft.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ich bin oft nicht schlagfertig genug, zu sagen, was ich denke, wenn es für den inneren und äußeren Frieden gut wäre.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Das Desavouieren von Kultur, hysterisches Herumschreien, die Weigerung an sich zu arbeiten
**Wie alt möchten Sie werden?**
Ich habe kein Gefühl für Alter, also nütze ich den Tag, die Woche, das Monat ...
**Wie möchten Sie sterben?**
Das habe ich mir noch nicht überlegt, jedenfalls nicht im Krankenhaus.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Weiß nicht, was man sich darunter vorstellen kann. Ich habe ein Leben und mich interessiert, was bleibt.

Zur Person

**Brigitte Mahlknecht**, 1966 in Bozen geboren, lebt in Wien. Ihre Medien sind die Zeichnung, die Malerei, die Animation und das Video. Das Interesse für Denkprozesse in den verschiedenen Medien und auch wissenschaftlichen Bereichen kulminiert in ihren Bildern. Die produktive Nähe zu experimenteller Lyrik und zum Experimentalfilm machen sich wiederholt bemerkbar. Zahlreiche Bücher und Ausstellungen im In- und Ausland.

# Denken an den Sinn der Kunst

Die Völser Künstlerin Berty Skuber hat aus der Vielzahl der Fragen eine ausgewählt.

**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
In einer Zeit der globalen Tragödie, Unsicherheit, Freiheitsbeschränkung, verändert sich die Kunst aller. Jedenfalls denke ich, dass keine Künstlerin, kein Künstler sich einer Veränderung entziehen kann, bewusst oder unbewusst. Für mich persönlich ist auch die Zeit anders geworden. Für über fünfzehn Jahre verbrachte ich einen Teil jedes Monats in Venedig, nun bin ich immer hier zu Hause am Prackfolerhof und habe mehr Zeit zu arbeiten, mehr Zeit zu denken. Auch zu denken an den Sinn der Kunst in dieser schweren Zeit, für mich selbst, für die anderen. In diesen Tagen höre ich immer wieder diese Worte“…wir kehren bald wieder zur Normalität zurück”. Ich hoffe das nicht, ich hoffe die “Normalität” nach der Pandemie, wird eine andere sein. Ich hoffe auf eine Bewusstseinserweiterung aller, um unseren Planeten vor der Zerstörung zu retten.

Zur Person

**Berty Skuber**, in Völs am Schlern als Tochter des Malers, Musikers und Schneiders Hans Kompatscher geboren, lebt und arbeitet abwechselnd gemeinsam mit ihrem Mann Henry (Schriftsteller, Kunstkritiker, Übersetzer) auf dem Prackfolerhof in Völs und in Venedig. Zu ihrem vielfältigen Werk gehören Zeichnungen, Collagen, Skulpturen, Künstlerbücher, Installationen, Fotoarbeiten, Video-Animationen und Schrift. Sie selbst beschreibt ihre Arbeit als eine Art „Enciclopedia fantastica“. Seit Ende der 1960er Jahre nahm sie an zahlreichen Gruppen- und Einzelausstellungen teil. Ihre Bücher, Videos, Objekte, Installationen, Skulpturen und Fotos befinden sich in öffentlichen Sammlungen in Österreich, Polen, Frankreich, Italien, den USA, Dänemark und Deutschland.

## Gebäude 33 (Untergeschoss)

Thomas Riess

Michael Höllrigl

Arnold Mario Dall'O

Sissa Micheli

## Gebäude 35 (Untergeschoss)

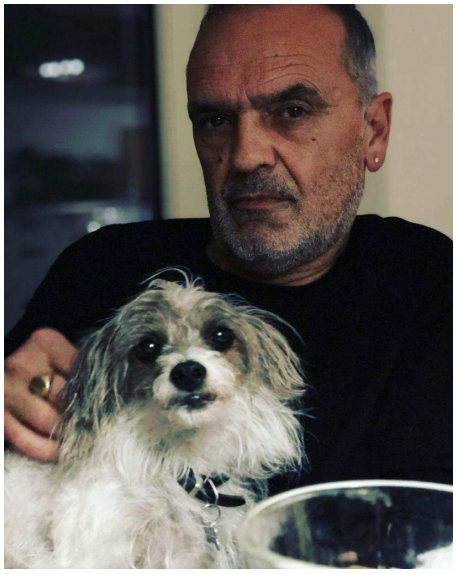
Wil-ma Kammerer

Andreas Zingerle

Werner Gasser

# Flugzeuge am Himmel

**Wie geht´s?**
Gut, danke für die Nachfrage.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Den Umständen entsprechend abwechselnd nervös, melancholisch, glücklich.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Yuval Noah Harari. Eine kurze Geschichte der Menschheit.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Als Rennfahrer auf einem Dreiradl, der Runde um Runde um den Wohnbaublock radelt.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Koch oder Künstler.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Zufall. Dann Arbeit und die Anstrengung, es unbedingt zu wollen.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Selten.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Irgendwas mit Sternenforschung, Sternenzähler, Sternenentdecker.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Emilio Vedova. Nicht unbedingt künstlerisch, jedoch von der Haltung als Mensch und der Ethik der Arbeit.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Die Mosaike der Wölbung, der Lunette und der Kuppel im Mausoleum von Galla Placidia, Ravenna
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Einem Marginalienmaler des Mittelalters.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Erzähl mir von deiner Welt.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Täglich. Mehrmals. Doch es gelingt mir, dies immer wieder auszublenden.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Die fehlende Ethik, wenn es um das Geld geht. Bei Künstlern wie bei Sammlern.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Die Flugzeuge am Himmel. In dem Sinne, dass sie Linien in den Himmel schreiben, die eine Möglichkeit des Reisens und der Ferne aufzeigen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Mache gleich weiter. Vielleicht wird diese Krise Themen meiner Arbeit beeinflussen. Irgendwann. Unmittelbar nicht.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Siehe oben. Die Pandemie mit all den Toten geht mir nah. Menschlich.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Zu sterben. Habe noch viel zu tun.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Wenig. Bin nahe dran.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Nahestehende Menschen zu verlieren. Alles andere ist ersetzbar.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ja. Ermöglicht sorgenfrei arbeiten zu dürfen.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Sternenforscher zu werden.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Künstler haben Narrenfreiheit.
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Im Großen und Ganzen komme ich mit mir recht gut zurecht.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Nichts.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ungeduld.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Falschheit. Gier.
**Wie alt möchten Sie werden?**
99
**Wie möchten Sie sterben?**
Entspannt.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein. Aber ich arbeite daran dies zu ändern.



Zur Person
**Arnold Mario Dall'O**, 1960 in Lana geboren, Ausbildung zum Lithografen und Schriftsetzer. Studium an der Akademie der Schönen Künste Venedig in der Klasse von Emilio Vedova. Stipendiat des Bundesministeriums für Kultur Wien. Stipendiat der Stadt Budapest. Ab den 80er Jahren Ausstellungen in Galerien und Museen, u.a.: Galleria Goethe, Bolzano; Galerie Thaddaeus Ropac, Salzburg, Galleria Paolo Maria Deanesi, Rovereto; Galleria Lipanjepuntin, Triest, Galleria Sergio Tossi, Firenze, Manifesta 7, Parallelevent, Rovereto; Museumsquartier, Wien, Merano Arte/Kunst Meran, Österreichische Galerie im Belvedere, Wien, Galleria Civica di Arte Contemporanea, Trient.

# Diese eigene freie Welt

**Wie geht´s?**
Gut, bin gesund!
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Zuversichtlich und neugierig.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Ausgrenzungen“ von Saskia Sassen.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein blühender Baum.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Künstlerin.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Mich interessierte diese eigene freie Welt.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Archäologin.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Urs Fischer.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
„Can`t help myself“ von Sun Yuan und Peng Yu.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Sun Yuan und Peng Yu.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Möchte ihnen einfach nur ein Kompliment machen.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Nein, man muss sie nur filtern.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Dass Männer oft bevorzugt werden.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Menschen.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Jeder so gravierende Einschnitt verändert.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Kunst hilft immer zu reflektieren.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor Krankheit.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Eine gerechtere Welt.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Menschen zu verlieren.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Hätte nichts dagegen.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Es gibt immer Hoffnung.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Habe es nicht so mit Vorurteilen.
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Nicht immer.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Ich bin wie ich bin.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Manchmal zu streng zu mir selbst zu sein.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Grausamkeit und Unrecht.
**Wie alt möchten Sie werden?**
Möglichst alt.
**Wie möchten Sie sterben?**
Einschlafen.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Wäre schön.

Zur Person

**Wil-ma Kammerer,** geboren in St. Lorenzen, besuchte 1991 – 1996 die Accademia di Belle Arti di Urbino, 1996 Diplom mit Auszeichnung, 2006 Gründung der Ateliergemeinschaft „Artists by Moessmer“. Seit 1996 Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland

# Griff in die Kreissäge

**Wie geht´s?**
Ja, ja.
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?**
Ich hoffe gut.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
„Warum schweigen die Lämmer“ von Rainer Mausfeld.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Ein Griff in eine Kreissäge mit 3 Jahren.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Kein Tischler.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Das hat sich mit der Zeit so ergeben.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Ja, immer wenn die Müllgebühr fällig wird.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Vielleicht ein Journalist, um den Dingen auf den Grund zu gehen.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
Francisco de Goya.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Jenes, welches noch nicht existiert.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Maria Lassnig, ist leider schon verstorben.
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Ob sie auch Probleme mit der Müllgebühr hatte.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Meistens.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Das Aufgeblasene.
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Meine Tochter und ihr Neugeborenes.
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Es gibt einige aktuelle Arbeiten, die speziell mit dieser Thematik zu tun haben.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Nicht die Pandemie, eher die Panhysterie beschäftigt mich derzeit, auch künstlerisch.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Vor zu mächtigen Großkonzernen.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Das Glück gibt es nicht, es gibt glückliche Momente und die habe ich zum Glück.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Sollte es nächste Woche keine neuangepasste Eigenerklärung geben.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Nein, aber auch nicht arm. Es fehlt generell an einer gerechten Verteilung von allem.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Die Hoffnung, dass der Mensch aus der Geschichte lernt.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Den Mächtigen gegenüber.
**Lieben Sie jemand?**
Ja.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in?**
Nicht immer.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?** Die Haare.
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Ein gewisser Egoismus.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Ungerechtigkeit.
**Wie alt möchten Sie werden?**
So alt, wie es für mich vorgesehen ist.
**Wie möchten Sie sterben?**
Schnell
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein.

Zur Person

**Andreas Zingerle**, 1963 in Brixen geboren, lebt und arbeitet in Percha. Von 1993 - 1999 besuchte er die Akademie der Bildenden Künste München. Malerei und Skulptur kennzeichnen sein Werk. Als Bildhauer arbeitet er mit Beton. Es sind Alltagsgegenstände, die er aus ihrem gewohnten Kontext herauslöst, sie in einen Maßstab vergrößert und ihnen dadurch eine wesensbezogene Individualität verleiht. Dem menschlichen Körper entzieht er ausgehend von erotischen Puppen jede Individualität und deformiert ihn zu abstrakten Formen. Als Maler nutzt er die Porträtmalerei in ihrem ursprünglichen Sinn, nämlich dem oder der Porträtierten einen Platz in der Ahnengalerie zu geben. Zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland, 2013 wurde ihm der Richard Agreiter - Kunstpreis für Bildhauerei verliehen.

# Man stirbt nur einmal

**Wie geht´s?**
Ich fühle mich wie in einer Seifenblase. Manchmal aufgehoben und dann wieder eingesperrt. In einem surrealen Raum, den nur eine sehr dünne und fragile Membran zu trennen scheint. Oft erlebe ich ein tagesbedingtes Auf und Ab, in dem es gefühlt nur einen Zeitmodus gibt: den der Gegenwart. Überhaupt scheint mir der Aspekt „Zeit" in diesen Tagen sehr wichtig zu sein. Mein Zeitgefühl hat sich stark verändert. Zeit zu haben und sich Zeit nehmen...
**Wie ist Ihre gegenwärtige Geistesverfassung**?
Dünnhäutig aber gleichzeitig auch wieder stark. Introvertiert und sehr leise. Meine Antennen sind zurzeit unglaublich spitz. Ich glaube, wir durchleben in diesen Monaten eine Zeit des Aufbrechens von alten Strukturen und beginnen zu hinterfragen... und suchen bestenfalls nach neuen Wegen. Unwahrheiten werden demaskiert und verborgenes wird plötzlich offengelegt. Ich kann dieser momentanen Situation durchaus auch sehr viel Positives abgewinnen. So viel Zeit für sich zu haben ist gut.
**Welches Buch lesen Sie gerade?**
Zur Zeit keines. Ich habe mir in dieser Zeit einen kleinen Garten auf einem Acker angelegt. Dort wühle ich in der sandigen Erde, die eine Mure ins Tal gebracht hat, sortiere Steine aus, lockere den Boden und mische organisches Material unter. Tomaten, Gurken, Zucchini, Kartoffeln und Kren strecken ihre Köpfe der Sonne entgegen. "Die Hond g´hört in die Erd oder zwischen die Füass" (Roland Kristanell). Wie recht er hat. Und dann habe ich noch 3 Bienenstöcke. Das ist zurzeit meine Literatur.
**Was ist Ihre erste Erinnerung?**
Das Licht an den Orten, an denen ich gespielt habe. In meiner Erinnerung gab es da ein ganz besonderes Licht.
**Was wollten Sie als Kind werden?**
Ein Schmetterling.
**Warum sind Sie Künstler geworden?**
Es hat sich so ergeben.
**Bereuen Sie diese Entscheidung manchmal?**
Nein. Das bin ich. Ich kann nichts anderes. Seit ich denken kann, versuche ich mir über meine Arbeit ein Bild von dieser Welt zu machen.
**Wenn Sie nicht Künstler wären, wer oder was möchten Sie sein?**
Gärtner.
**Welche/r Künstler/in hat Sie am stärksten beeinflusst?**
In seinem Denken und seiner intuitiven Herangehensweise an eine Thematik, in seiner Kompromisslosigkeit wäre das für mich der Schweizer Architekt Peter Zumthor. In ihrer nackten Direktheit Nan Goldin, in seiner poetischen Bildsprache der Däne Olafur Elliason.
**Welches künstlerische Werk hätten Sie gern selbst gemacht?**
Ich hatte nie das Gefühl, die Arbeit eines anderen Künstlers lieber selbst gemacht zu haben. Ich kann mich freuen, wenn ich etwas sehe, das mich anspringt und überrascht - auch wenn es nicht von mir ist.
**Welchem/r Künstler/in möchten Sie gerne begegnen?**
Da gibt es einige... Roman Opalka zum Beispiel
**Was würden Sie ihn/sie fragen?**
Wie er seine konsequente Arbeit aushält. Wie er diesen Druck aushält. Ich finde das unglaublich bewundernswert.
**Zweifeln Sie manchmal an der Kunst?**
Oft.
**Was nervt Sie an der Kunstwelt?**
Wenn mich etwas nervt, dann gehe ich. Das ist das Schöne am Älterwerden. Man weiß, was man will und was man nicht will
**Was vermissen Sie in der Quarantäne am meisten?**
Es klingt banal, aber Leute zu umarmen, die ich mag, das vermisse ich sehr. Das ist mir erst in diesen Monaten bewusst geworden, in denen diese Körperlichkeit nicht möglich ist
**Verändert die Quarantäne Ihre Kunst oder machen Sie einfach weiter wie bisher?**
Ich habe mir in dieser Zeit einen kleinen Acker angelegt.
**Ist die Corona-Pandemie ein Thema Ihrer Kunst oder halten Sie sie davon frei?**
Das zentrale Thema in einem Kunstwerk war und ist für mich immer das Leben selbst. In welcher Form ein Ereignis wie Corona dann nach außen hin sichtbar wird, ist für mich unrelevant. Selbst wenn es nach außen keine erkennbare „Form“ annimmt, ist es für mich präsent.
**Wovor fürchten Sie sich?**
Ich fürchte mich vor gesellschaftlicher Gleichgültigkeit und Ignoranz.
**Was fehlt Ihnen zum Glück?**
Ich wundere mich oft über mich selbst, worüber ich mich alles freuen kann.
**Was ist für Sie das größte Unglück?**
Mich nicht frei zu fühlen, wäre für mich das größte Unglück.
**Möchten Sie gerne reich sein?**
Ja.
**Welche Hoffnung haben Sie schon aufgegeben?**
Dass ich aus meinen Fehlern lerne.
**Welches ist Ihr liebstes Vorurteil?**
Dass Rosa und Hellblau zwei schöne Farben sind.
**Lieben Sie jemand?**
Ja, da gibt es viele.
**Sind Sie sich selbst ein/e gute/r Freund/in**?
Ganz unterschiedlich.
**Was würden Sie an Ihrem Äußeren am liebsten ändern?**
Eigentlich nichts. Außer, dass in letzter Zeit an bestimmten Körperstellen Haare wachsen, wo früher keine waren. Wenn man das rückläufig machen könnte...
**Was ist Ihr größter Fehler?**
Meine Galeristen sagten immer, ich sei stur. Ich habe das immer als meine Tugend empfunden.
**Was verabscheuen Sie am meisten?**
Ich würde sagen, dass mich Oberflächlichkeit ziemlich nervt.
**Wie alt möchten Sie werden?**
So lange ich noch selbstbestimmt leben kann und klar im Kopf bin

**Wie möchten Sie sterben**?
Wenn möglich ohne Schmerzen und bei Bewusstsein. Dabei ist mir bei Bewusstsein besonders wichtig. Man stirbt nur einmal.
**Glauben Sie an die Wiedergeburt?**
Nein. Ich hoffe auf ein Ende.

Zur Person

**Werner Gasser,** 1969 in Meran geboren, 1984 Kunstlehranstalt in St. Ulrich Gröden, 1990 Hochschule für Musik und Darstellende Kunst "Mozarteum" Salzburg, 1992 Akademie der Bildenden Künste Wien, Meisterklasse Michelangelo Pistoletto, 1993 Studienaufenthalt in New York, 1996 Diplom an der Akademie der Bildenden Künste Wien, 1998 Arbeitsstipendium für New York, 2003/04 Arbeitsstipendium für Berlin. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Er lebt und arbeitet in Berlin und Meran.